Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 37. Sonntag den 13. Februar 1898. XVI. Jahrg.

Prozeß Zola.

Paris, 11. Februar. Gegen 11½ Uhr trifft Zola vor dem Justizpalast ein. Die Menge eilt auf seinen Wagen zu unter Schmährufen. Gleichzeitig kommt Oberst Picquart an. Als er den Wagen verläßt, wird gerufen: „Nieder mit Picquart, nieder mit dem Zimmerdieb!" Dagegen werden die anderen Offiziere, die als Zeugen erscheinen, mit Hochrufen auf die Armee begrüßt. Der Sitzungssaal bietet dasselbe bewegte Bild wie in den letzten Tagen. Bei Zola's Eintritt erfolgt keine Kundgebung. Im Saale sind verstärkte Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen.

Oberst Picquart erklärt bei seiner Ankunft im Gerichtsgebäude seinen Freunden, er sei entschlossen, die ganze Wahrheit auszusagen und unbekümmert um die Folgen zu sprechen. Nach 12¼ Uhr wird die Sitzung eröffnet und zunächst noch einmal General Pellieux aufgerufen, der wegen eines spanisch geschriebenen, an Picquart gerichteten Briefes vernommen worden ist. General Pellieux wünscht seine gestrigen Aussagen zu ergänzen und stellt den Aussagen des Advokaten Leblois, betreffs der Konferenz mit dem Oberst Henry, ein entschiedenes Dementi entgegen. Er bedauert, daß der Prozeß Esterhazy nicht vollständig öffentlich verhandelt worden sei. „Die Mitglieder des Kriegsgerichts, welche Zola angegriffen hat, waren im Kriege, während Zola ich weiß nicht wo war." (Proteststrufe.) Zola: „Man kann seinem Lande auf verschiedene Art dienen. Pellieux hat in seiner Art, ich in meiner Art große Siege errungen. Meine Werke trugen den Namen Frankreich's überall hin. Die Nachwelt wird zwischen meinen Werken und den Werken Pellieux' entscheiden." (Lauter Beifall.) Labori stellt sodann an Pellieux zahlreiche Fragen, um nachzuweisen, daß die Untersuchung gegen Esterhazy mit einer gewissen Parteilichkeit geführt worden sei. Auf die Frage, warum keine neue Untersuchung des Bordereaus angeordnet worden sei, erwidert Pellieux, hierdurch würde einer Revision des Prozesses Dreyfus die Thür geöffnet worden sein.

* * *

Der Zolaprozeß nimmt eine für Dreyfus immer ungünstigere Wendung. Die Juden lassen kein Mittel der Stimmungsmache unversucht, sie betelegraphiren, beglückwünschen und bedichten Zola in allen Tonarten. Wenn aber dieser nicht noch ganz neue und ganz wichtige Beweismittel beibringt, muß seine Sache als verloren gelten. Bis jetzt hat er zum Beweise seiner schweren Anschuldigungen nicht das geringste erbracht. — Die vom Dreyfus-Syndikat beeinflußte Presse nennt natürlich die Prozeßverhandlung eine Gerichtsposse! Wie weit der Einfluß der Dreyfus-Partei reicht, sieht man daran, daß nicht einmal die telegraphischen Berichte von Wolffs Bureau streng objektiv sind. — Einen Korrespondenten der „Bresl. Nachr." in Paris hat die französische Regierung wegen seiner Haltung in der Dreyfus-Angelegenheit sogar ausweisen müssen.

Politische Tagesschau.

Wieder ein kleiner Beitrag zur freisinnigen Lehrerfreundlichkeit. Die „Neue Westdeutsche Lehrerzeitung" schreibt aus Elberfeld: „Wie mit Bestimmtheit und aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist die Vereitelung der Wahl des Stadtverordneten Mittelschullehrers Linz zum Mitgliede der städtischen Schuldeputation hauptsächlich das Werk des Führers der freisinnigen Volkspartei, des Herrn Everts, der, beiläufig erwähnt, bei den nächsten Reichstagswahlen für den Wahlkreis Elberfeld-Barmen als gemeinsamer Kandidat der bürgerlichen Parteien auftreten wird. Herr Everts hat rund herausgesagt, daß man Herrn Linz nicht in die Schuldeputation wählen solle, weil „wir" (Herr Everts ist ein langjähriger Schuldeputirter) keinen Lehrer in der Deputation wünschen." Solche kleinen Züge, wie sie aus allen vom Freisinn beherrschten Stadtverwaltungen fortlaufend berichtet werden, beweisen, wie wenig Werth nicht nur die Lehrerschaft, sondern jeder andere Stand, mit Ausnahme des Börsen- und Großhandels, auf die Worte des Freisinns legen darf. Im Parlamente fließt der Mund der Freisinnigen über von Lehrerfreundlichkeit; wenn es aber darauf ankommt, sie durch Thaten zu bestätigen, dann wird in oft geradezu brutaler Weise das Interesse der Lehrerschaft mit Füßen getreten. Wir reden hier nicht nur von materiellen Interessen der Lehrer, die beim Freisinn ebenfalls nur in der Theorie vertreten, in der Praxis aber bei Seite geschoben werden, sondern auch von den idealen Lehrerinteressen, die dem materialistischen Freisinn stets ein Dorn im Auge gewesen sind. Der Freisinn will in den Lehrern nur politische Vasallen sehen, welche als Wahlmacher und als Erzieher der Kinder zu freisinnigem Nachwuchse gute Dienste leisten. Das ist der Kern der freisinnigen „Lehrerfreundlichkeit".

Ueber Nordamerika in Paris eingetroffene Drahtmeldungen aus Yokohama bestätigen, daß ein englisches Syndikat in Ostasien alle verfügbaren Kohlenvorräthe angekauft hat. Infolge dessen sind an den meisten Stellen die Kohlenpreise auf das Drei- und Vierfache gestiegen, was besonders in den japanischen Hafenplätzen ebenso sehr die Einwohnerschaft belastet, als auch den Schiffsverkehr erschwert. In der russischen Hafenstadt Wladiwostok sollen Kohlen aus den vorerwähnten Gründen überhaupt nicht mehr zu kaufen sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Februar 1898.

— Bei Ihren kaiserlichen Majestäten fand gestern Abend zu Ehren Ihrer kaiserlichen Hoheiten des Großfürsten und der Großfürstin Konstantin Konstantinowitsch von Rußland eine größere Tafel statt, zu welcher auch der russische Botschafter Graf von der Osten-Sacken eine Einladung erhalten hatte.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm heute Morgen einen Spaziergang und hatte darauf mit dem Staatssekretär des Auswärtigen, Staatsminister von Bülow eine kurze Besprechung. Um 11 Uhr 50 begleitete Se. Majestät Ihre kaiserl. Hoheiten den Großfürsten und die Großfürstin Konstantin Konstantinowitsch nach dem Bahnhof Friedrichstraße. Heute Nachmittag findet voraussichtlich ein Kriegsspiel im Schlosse statt.

— Der Kaiser hat das neueste Gemälde von Willy Stöwer: „Die Ausreise des Prinzen Heinrich von Kiel nach China" ankaufen lassen. Das Gemälde veranschaulicht den Augenblick, wo „Deutschland" bei aufgehender Sonne unter dem Salut der Schiffe den Hafen verläßt.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing gestern Vormittag im hiesigen königlichen Schlosse den Besuch Ihrer kaiserlichen Hoheit der Frau Großfürstin Konstantin von Rußland.

— Bei Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich findet heute Abend 8 Uhr ein Diner statt, zu dem Einladungen an die Mitglieder des diplomatischen Korps, der Hofgesellschaft und andere ergangen sind.

— Se. königl. Hoheit Prinz Georg, der Senior des Hohenzollernhauses, (Chef des Ulanen-Regiments von Schmidt in Thorn), feiert morgen den 72. Geburtstag.

— Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Eulalia von Bourbon ist nach München zum Besuche ihrer Schwester abgereist.

— Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 2 Uhr im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen.

— Der Staatssekretär des Reichspostamtes v. Podbielski begiebt sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Köln. Die dortige Handelskammer wird ihm zu Ehren ein Festmahl veranstalten.

— Staatssekretär Graf Posadowsky hat dieser Tage in der Budgetkommission des Reichstages eine längere Erklärung über die Maßnahme gegen die Sanjoseschildlaus gegeben, aus welcher u. a. hervorgeht, daß sich das Insekt auch nach langem Transport in den Kühlräumen der Schiffe durchaus lebensfähig erweist.

— Wie der „Berl. Aktionär" auf Grund eingehender Informationen erfährt, haben bereits Verhandlungen mit der ostasiatischen Bank begonnen wegen einer Bahn von Kiaotschau und den Bergwerksgerechtsamen daselbst (welche vorgestern der Staatssekretär von Bülow in seinen Ausführungen im Reichstage erwähnte). Zu dem Konsortium gehören u. a. die Diskonto-Gesellschaft, die Deutsche Bank, Bleichröder, Mendelssohn, Robert Warschauer, die Dresdener Bank, die

---

Großtante Helene.

Von H. Keller-Jordan.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Als ich an jenem Neujahrsabend mit Arabella allein war, fragte sie mich, ob ich Heinrich Waldau, den Sohn unseres Freundes, des Pfarrers in Bimberg, schon wiedergesehen habe, seitdem er die Vikarstelle bei seinem Vater erhalten. Sie sah dabei eigenthümlich forschend in mein Gesicht. Heinrich Waldau war mir früher besonders freundschaftlich zugethan gewesen. Ich verneinte, fügte aber hinzu, daß ich hoffe, ihn anderen Tages zu sehen, denn Feldner — ich konnte den Namen Hermann nicht über meine Lippen bringen — habe mir gesagt, daß er angekommen sei.

„Ich bin neugierig, wie er geworden ist," plauderte Arabella weiter, „und habe in Bezug auf Dich so meine eigenen Gedanken, Helene!"

Während sie dieses sagte, strich sie kosend über meine Wangen. Ich fühlte, daß ich dunkelroth wurde, nicht über die Erwähnung Heinrich Waldaus, sondern über Arabella, die doch zweifelsohne bemerkt haben mußte, wenn sie nicht blind war, daß das Verhältniß zwischen Hermann und mir kein gleichgiltiges sein konnte.

Später habe ich mich freilich überzeugt, daß ich ihr Unrecht that. Ich antwortete nicht gleich; es gingen sonderbare Dinge in diesem Augenblick in mir vor, über die ich mir selbst nicht klar werden konnte, und Arabella fuhr, in ihrem Glauben bestärkt, fort: „Ich glaube, die Einladung auf morgen Mittag zu Pastors ist nicht absichtslos, Herz. Ich weiß noch aus alter Zeit, wie lieb Dich Pastors alle haben, und wie es immer ihr und unserer Mutter Herzenswunsch war, daß Du der Familie einmal näher treten möchtest."

Ich sah zu ihr hinüber. Sie stand vor dem Spiegel und versuchte gerade, die reiche Fülle ihrer widerspenstigen Locken in ein weißes Filetnetz zu drängen, ich sah ihr Profil, matt von der Lampe beleuchtet, und die wundervolle Linie des tadellosen Nackens. Sie war wunderbar lieblich und schön! Ich mußte mich unwillkürlich mit ihr vergleichen, mich, die ich selbst in der ersten Jugend niemals schön, niemals reizvoll gewesen, meine kleine, unansehnliche Gestalt mit dem heute geradezu abgehärmten Gesichte! Das Bild Hermanns drängte sich zwischen mich und sie, eine namenlose Bitterkeit erfaßte mich, ich hätte in dieser Stunde schön sein mögen, schön um jeden Preis, schön wie Arabella, damit die Augen Hermanns mit demselben Wohlgefallen auch auf mir ruhen möchten, wie auf ihr!

Ein sonderbares Weh regte sich in meinem Herzen, aber es umklammerte Hermann dennoch mit seinem ganzen unsagbaren Lieben, und ich sagte mir, mich tröstend: „Was frägt die Liebe nach Schönheit und Schimmer? Was kümmern sie vergängliche Reize, die der Erde angehören? Sie ist ja der Hauch Gottes in unserer Brust und verbindet Herz und Herz."

Ich trat zu Arabella und küßte sie.

„Siehst Du, Helene," sagte sie mit der ganzen Fülle ihrer bestechenden Lieblichkeit, „ich bin nicht mehr so selbstlos, wie ich es damals als kleines Mädchen war, als ich vor Glück jubelte, daß Du den reichen Kaufmann in Rayon nicht heirathen wolltest, den ich auch nie leiden konnte. Jetzt habe ich schon eine Ahnung, daß die Liebe glücklich machen kann, und dies Glück möchte ich Dir gönnen, Du gutes Herz!"

„Hast Du wirklich schon eine Ahnung, daß die Liebe glücklich machen kann?" fragte ich, in ihre Augen schauend, in dem frohen Gefühl, daß ihr junges Herz vielleicht in Breslau irgendwie Beziehungen haben könne. Ein jähe Glut stieg in ihr Gesicht, und meine Gedanken errathend, sagte sie lachend: „O, Helene, in Breslau waren nur eitle, selbstbewußte Gecken, die mich mit ihren gläsernen Augen anstarrten und mir Widerwillen einflößten, kein einziger ernster, vernünftiger Mensch!"

Ihre Augen wurden groß und träumerisch und sahen feucht in die Leere, als ob sich an diese Bilder ein anderes reihte, dem sie keine Worte geben wollte.

Plötzlich riß sie sich aus ihren Gedanken und sprang, wie das oft ihre Art war, zu einem anderen Gegenstande über.

„Hast Du schon das neue Trauerkleid anprobirt, Helene, das die Tante geschickt hat?" fragte sie mich, „das meine paßt vortrefflich. Du mußt es morgen anziehen, Du mußt gut gekleidet sein, schon Heinrich Waldaus wegen. Herr Feldner hat mir gesagt, daß er sich gestern zuerst nach Dir erkundigt habe!"

„Hat Dir das Herr Feldner wirklich gesagt?"

„O, er weiß recht gut, daß sich Heinrich für Dich interessirt; ich habe es gut an ihm merken können!"

Wieder regte sich das schmerzliche Gefühl in meiner Brust, das ich durchaus nicht aufkommen lassen wollte und das mich doch immer wieder und wieder erfaßte.

Wie der Schiffbrüchige sich an die letzte Planke klammert, so klammerten sich meine Gedanken, als ich meinen Kopf in die Kissen barg, an die vergangene glückliche Zeit, an jedes Wort seiner Liebe.

Am anderen Mittage fuhren wir alle, Hermann mit eingeschlossen, zum Mittagessen in die Pastorei. Es war über Nacht sehr kalt geworden, und wir hatten einen jener schönen Wintertage, an denen die Sonne die bereifte Landschaft in einen märchenhaften Zaubergarten verwandelt. Der Vater saß mit Hermann uns Schwestern gegenüber. Der gute Vater! Sein Gesicht war ernst, und bei der durchdringend klaren Luft bemerkte ich, wie sehr er gealtert war. Nach einem so bitteren Verlust, wie wir ihn erlitten, schätzt man doppelt, was das Leben uns Liebes gelassen hat, und ich dankte Gott im stillen, daß diese drei Menschen noch mein waren.

Hermann scherzte mit Arabella und zeigte ihr ein Notenheft, das er ohne ihr Wissen mitgenommen hatte. Er freute sich darauf, mit ihr Duette zu singen und konnte es kaum erwarten.

Ich glaube, meinen Vater befremdete sein Benehmen, denn er sah bald auf die beiden, bald auf mich und nahm schließlich meine Hand warm zwischen die seine. Seine Vateraugen mochten wohl tiefer blicken, als die meinen.

Hätte mein Herz nicht bereits Hermann gehört, so hätte dieser Tag für mich ein glücklicher sein können.

Heinrich Waldau war mir noch ebenso treu ergeben, wie es immer der Fall ge-

Berliner Handelsgesellschaft und die Nationalbank für Deutschland.

— Im März geht ein Transport Ablösungsmannschaften des Kreuzergeschwaders nach Ostasien. Derselbe wird auch mancherlei Ausrüstungsgegenstände für die dort stationirten Kriegsschiffe mitführen.

— Die „Mar. Pol. Korr." erfährt aus Kiel, daß das Kentern der Werftpinasse, welches den Tod der Wachtmannschaften zur Folge hatte, darauf zurückzuführen ist, daß die im Boot sitzenden Mannschaften, um von einem überkommenden Spritzer nicht durchnäßt zu werden, alle nach Lee gestürzt seien. (?)

— In der sächsischen Armee soll demnächst bei einigen Bataillonen das weiße Lederzeug zur Einführung gelangen, auch soll das Gardereiterregiment, ähnlich wie in Preußen die Gardes du Korps, weiße Röcke erhalten.

— In der Eisenbahn-Kommission des Abgeordnetenhauses am 9. abends legte der Minister Thielen die bekannten Daten der Denkschrift über die Zahl der Bahnunfälle, verglichen mit dem Auslande, dar. Wenn in den mageren Jahren vielfach Ausgaben vermieden werden mußten, habe doch die Betriebssicherheit nicht darunter gelitten. Das Personal sei bei der Reorganisation wesentlich vermehrt worden. Die Vorschläge des Referenten Müller (natl.): Entlastung der Behörden, Trennung des Personen- und Güterverkehrs, Beseitigung des Wagenmangels durch Beschleunigung des Wagenumlaufs, Ausbau der Nebenbahnen und Einbringung eines Eisenbahn-Garantie-Gesetzes behufs Trennung der Eisenbahnen vom Finanzministerium — würden schon innerhalb der Verwaltungen erwogen, doch sei eine reifliche Prüfung geboten. Auf das Eisenbahn-Garantiegesetz wolle er nicht eingehen. Finanzrath Lehmann erklärt: Das Finanzministerium würde zur Ausgestaltung der Bahnen die erforderlichen Mittel unbedingt gewähren. Nach längerer Debatte wird die Generaldiskussion geschlossen.

— Die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten haben im Jahre 1897 für den Bau von Arbeiterwohnungen 9,3 Millionen, zur Befriedigung eines landwirthschaftlichen Kreditbedürfnisses 4,5 Mill., für den Bau von Krankenhäusern u. s. w. 4,4 Millionen hergegeben.

— Eine Versammlung von Aerzten nahm gestern Abend zu der von der Regierung eingebrachten Ehrengerichtsvorlage Stellung und entschied sich nach längerer Diskussion für eine Ablehnung a limine.

— Die deutsche Lehrerversammlung in Breslau zu Pfingsten 1898 wird mit einer „Festrede zur 50jährigen Jubelfeier der deutschen Lehrerversammlung" von Oberlehrer Gärtner aus München eröffnet werden. In den Hauptversammlungstagen kommen folgende Vorträge zur Berathung: 1. „In welcher Richtung und in welchem Umfange wird die Jugenderziehung durch gewerbliche und landwirthschaftliche Kinderarbeit geschädigt?" Referent Schulinspektor und Reichstagsabgeordneter Weiß aus Nürnberg. 2. „Welche Forderungen stellt die Gegenwart an die Vorbildung des Lehrers?" Referent Professor Dr. Rein aus Jena. 3. „Die wissenschaftliche und praktische Bedeutung der pädagogischen Pathologie für die Volksschulpädagogik." Referent Dr. Alfred Spitzner - Leipzig. Für die Nebenversammlungen sind vorläufig folgende Vorträge angemeldet: 1. „Zur Reform des Unterrichts in der astronomischen Geographie. Mit experimentaler Vorführung der neuesten astronomisch - geographischen Lehrmittel." Referent Reallehrer Mang aus Heidelberg. 2. „Was hat die Schule zu thun, um die Sprachfehler (Stottern 2c.) zu beseitigen?" Referent Bürgerschullehrer Rogge aus Königsberg i. Pr.

— Auf den deutschen Münzstätten sind im Monat Januar 1898 einschließlich der noch nicht nachgewiesenen Prägungen im Dezember 1897 geprägt worden: 18 747 180 Mark in Doppelkronen, 37 005,60 Mark in Fünf- und 50 270,05 Mk. in Einpfennigstücken. Die Gesammtausprägung an Reichsmünzen, nach Abzug der wieder eingezogenen Stücke, bezifferte sich Ende Januar 1898 auf 3 247 276 580 Mark in Goldmünzen, 494 224 173,60 Mark in Silbermünzen, 55 648 165,55 Mk. in Nickel- und 13 710 494,54 Mark in Kupfermünzen.

— Eine „Heldenthat" zweier sozialdemokratischer Genossen in Duisburg ist letzthin vor Gericht nach Gebühr geahndet worden. Der eine dieser Zielbewußten hatte am Abend des Tages der „Jahrhundertfeier" die dortige „Friedenseiche" angebohrt und in die Oeffnung Salzsäure gegossen. Die Strafkammer verurtheilte ihn wegen Sachbeschädigung zu zwei Jahren Gefängniß und drei Jahren Ehrverlust. Der andere Zielbewußte hatte bei dem Anbohren Hilfe geleistet, hierfür erhielt er sechs Wochen Gefängniß.

Hannover, 11. Februar. Der Provinzial-Landtag nahm nach längerer Debatte den Antrag des Provinzial-Ausschusses, betreffend die Geldbewilligung für den Mittel-Land-Kanal, an. Minister Frhr. v. Hammerstein, der an der Debatte auch theilnahm, war für den Kanalbau und die Bewilligung warm eingetreten.

Bund der Handel- und Gewerbetreibenden.

Berlin, 9. Februar.

Die erste Versammlung des neugegründeten „Bundes für Handel- und Gewerbetreibende" wurde heute Abend unter sehr starker Betheiligung der interessirten Kreise im großen Saale der „Arnimhallen" (Kommandantenstraße) abgehalten. Es waren die Vertreter zahlreicher gewerblicher Vereine, Innungen, Hausbesitzervereine 2c. ebenfalls erschienen.

Der erste Vorsitzende Kommerzienrath Lissauer eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Darlegung der Ziele des Bundes. Es sei nicht beabsichtigt, Parteien oder politische Organisationen oder Personen und Firmen direkt anzugreifen. Man beabsichtige, ohne Rücksicht auf jede politische Parteistellung, lediglich die Lage der mittleren und kleineren Gewerbetreibenden zur Besprechung zu bringen und über Mittel zu deren Verbesserung zu berathen. (Beifall.) Weitschweifige und phantastische politische Erörterungen müßten ferngehalten werden. (Beifall.) Der Bund wolle den Gewerbetreibenden Erleichterungen schaffen. Die letzte Gewerbezählung habe die merkwürdige Thatsache ergeben, daß von 3 Millionen 140 000 Gewerbetreibenden 1 880 000 sog. Alleinbetriebe waren. Außerdem waren über eine Million Betriebe mit 1 5 Gehilfen, sodaß 95 pCt. aller Gewerbetreibenden Deutschlands dem Klein- und Mittelgewerbe angehören. Während die Gewerbebetriebe im allgemeinen zugenommen haben, hat die Zahl der Alleinbetriebe sich um 63 000 vermindert, wovon allein auf Berlin 12 000 entfallen. (Hört! Hört!) Diese Entwickelung sei vom staatlichen Interesse nicht zu billigen. (Sehr richtig! Beifall.) Der Staat habe ein Interesse an der Erhaltung des kleinen und mittleren Gewerbestandes in einer Lage, daß er der Konkurrenz die Spitze bieten kann. (Beifall.) Die Steuern und Handlungsunkosten fressen den kleinen Mann auf. (Zustimmung.) Eine große Anzahl der neueren Gesetze habe sich mit dem Handel- und Gewerbestande beschäftigt. Aber in welcher Richtung? Erinnern wir an die Sonntagsruhe, an die Verfügung, betreffend das Verhängen der Schaufenster am Sonntag. Was für den großen Kaufmann die Reklame, die Affiche ist, ist für den kleinen Mann die Auslage. (Sehr richtig!) Die Gesetze müßten zurückwirken auf den Umsatz der kleinen Geschäftsleute, z. B. im Zigarrenhandel. (Sehr richtig!) Weiter würden dem kleinen Gewerbe schwere Lasten auferlegt durch die ja an sich wohlthätigen Versicherungsgesetze. Das neue Handelsgesetzbuch bringt erschwerende Bestimmungen betreffs des Vertragsrechtes mit den Angestellten und der Verpflichtungen diesen gegenüber. Das bürgerliche Gesetzbuch enthält ein Recht der Angestellten zur Benachtheiligung der Prinzipale. (Lebhafte Zustimmung.) Der kleine Mann ist verhältnißmäßig höher zur Einkommensteuer herangezogen als die großen Einkommen. Ebenso belastet ihn allein nur die Ergänzungssteuer, sowie die Gewerbesteuer. Die Waarenhäuser sind den kleinen Geschäftsleuten infolge ihrer großartigen Bestellungen überlegen. Es wird daher in erster Reihe ein gemeinschaftlicher Einkauf, wie ihn schon die Schuhmacher-Innung eingeführt hat, ins Auge zu fassen sein. Eine Verbilligung des Einkaufs um 10 und mehr Prozent und die Erhöhung des Nutzens könne viel zur Hebung der Lage beitragen. (Beifall.) Sie würden sich nicht auf einseitige phantastische Pläne einlassen, sondern planvoll an die städtischen und staatlichen Faktoren herantreten und die Interessen des Gewerbestandes wahrnehmen. (Beifall.) Gegen die beabsichtigte Ausdehnung des Postregals, wodurch die Geschäftsleute sehr benachtheiligt würden, da ihnen der billige Versandt von Prospekten abgeschnitten würde, sei bereits eine Eingabe gemacht worden. Nirgends sehen wir, daß seitens der Gesetzgebung etwas geschieht, um den Gewerbetreibenden in ihrer Bedrückung zu helfen. Wir sehen, daß die Landwirthe im „Bund der Landwirthe" laute Klagen erheben und daß ihnen geholfen wird. Auch das Handwerk versucht in Genossenschaften sich zu helfen. Nur der kleine und mittlere Gewerbestand geht leer aus. Machen wir nicht viele Worte, sondern gehen wir zur That über. (Lebhafter Beifall).

Rechtsanwalt Born äußert sich über den Werth des Zusammenschlusses zu verschiedenen wirthschaftlichen Gruppen. Nur ein großer Bund könne Beachtung finden. Der Mittelstand werde bedrückt durch gesetzgeberische Maßnahmen und andererseits durch soziale Schädigungen wie: Hausirhandel, schwindelhafte Wanderlager, Schwindelverkäufe, Submissionswesen, die Auswüchse des Konsumvereinswesens, Bauschwindel, Gefängnißarbeit 2c., dagegen könne man nur in einem großen Bunde ankämpfen. (Beifall.)

Schuhmacher-Obermeister Schuhmann theilt mit, daß er an der Spitze des gesammten Vorstandes des „Bundes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes" erschienen sei. Er freue sich, daß es sich endlich innerhalb des kleinen und mittleren Gewerbestandes zu regen beginne. Es müsse endlich Wandel geschaffen werden gegen die Ausbeutung von unten und oben. (Lebhafter Beifall). Die Lasten seien zu groß, sodaß sie nicht mehr zu ertragen seien. Wenn die Regierungen das nicht einsehen wollen, müssen sie es auch hinnehmen, daß immer weitere Kreise in das Proletariat gedrängt werden. (Stürm. Beifall.)

Dr. Schultze ist als Vorsitzender eines Grundbesitzer-Vereins erschienen. Kaufmanns- und Handwerkerinteressen gehen mit den Hausbesitzerinteressen Hand in Hand. (Beifall.) Die Hausbesitzer leiden entsetzlich unter dem Niedergang des Handwerks. (Beifall.) Die Böden stehen leer oder die Inhaber können nicht die Miethe zahlen. Es muß etwas geschehen nach oben, aber nicht nach den wahnwitzigen Ideen sozialpolitischer Pastoren, die von der Kanzel predigen, es müsse alles vertheilt werden. (Heiterkeit und Beifall.) Das sind Ideen, die ins Irrenhaus gehören. (Stürm. Heiterkeit.) Wir wollen geschlossen vorwärts gehen, damit der ehrsame Handwerker und der Kaufmann, der keine Schwindelfritze sein will, (Heiterkeit) Gelegenheit erhält, dem Staate, dem Kaiser, aber auch den Seinen gerecht zu werden. (Stürmischer Beifall.) Erschreckend sind die Klagen aus allen Theilen des Reichs über die Steuerlasten des Grundbesitzes. Wir wollen mit Ihnen geschlossen kämpfen gegen die Leute, welche den Kaufmannstand, den Handwerkerstand und damit auch den Grundbesitzerstand allzusehr bedrücken und bedrängen. (Großer Beifall.)

Kolonialwaarenhändler Wieger: Mit der Selbsthilfe könne man allein nichts erreichen. Der „Bund der Landwirthe" habe sich gut zusammengethan, ihm werde auch geholfen. Ihn müßte man zum Vorbild nehmen. Ja, es sei verdammte Pflicht und Schuldigkeit des Bundes der Handels- und Gewerbetreibenden, die Forderungen des „Bundes der Landwirthe" zu unterstützen und mit ihm Hand in Hand gehen. Aktiengesellschaften und Konsumvereine für den Detailhandel brauchen wir nicht. (Sehr richtig!) Den Uebelständen muß auf gesetzlichem Wege entgegengetreten werden. Wir haben Stimmen genug, um uns nach obenhin geltend zu machen. (Beifall).

Rechtsanwalt Sonnenfeld: Der „Bund der Landwirthe" kämpfe rücksichtslos für seine Interessen. Vor dieser Kampfesweise müssen wir uns bewahren. (Widerspruch, erst recht.) Redner kritisirt dann das Verhalten der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft. Das Kollegium sei von der Handelskammer in Hannover ersucht worden, eine Enquete über die Lage des kleinen Gewerbestandes wohlwollend zu unterstützen, habe aber die überraschende Antwort gegeben, daß es jede Mitwirkung ablehnen müsse. (Hört! Hört! Ruf: Pfui!) In der Begründung der Ablehnung hieß es, man billige den Zweck nicht und könnte es nicht ausführen, da dem Kollegium die Zeit fehle und Sachverständige mit der Ermittelung angestellt werden müßten, für welche es dann die Verantwortung zu tragen hätte. (Oho! Pfui! Große Unruhe.) Dem Mittelstand zu helfen, dazu fehle also dem Aeltestenkollegium die Zeit! Diese Herren haben nichts gemein mit dem kleinen Handels- und Gewerbestand. (Sehr richtig!) Sie haben selbst zugegeben, daß sie in ihrem eigenen Berufe nicht unterrichtet sind. (Beifall.) Wir können die Offenherzigkeit, mit der sie ihre Unkenntniß selbst zugegeben haben, nur begrüßen. (Beifall.) Weil das Aeltestenkollegium nicht die geeignete Vertretung sei, wäre der Bund gegründet. (Beifall.) Der Verein werde sorgfältig und objektiv das Material sammeln, das die Unterlage zu Vorschlägen an die Gesetzgebung geben wird. (Beifall.)

Kaufmann Krauter verspricht ebenfalls die Unterstützung der Hausbesitzer. (Beifall.)

Eisenwaarenhändler Ledermann: Die Antwort des Aeltestenkollegiums erscheine ihm unverständig und gewissenlos. (Lebhafte Zustimmung.) Der Mißbrauch der Freiheiten müsse beseitigt werden. Eine Einschränkung der Kapitalsmacht sei geboten. (Beifall.)

Kaufmann Blankenfeldt: Der Staat habe ein großes Interesse, daß die Angehörigen des Mittelstandes vom Großhandel nicht niedergerannt werden. (Beifall.) Die Antwort des Aeltestenkollegiums, daß es kein Interesse habe, den Niedergang des Mittelstandes aufzuhalten, wundere ihn nicht. Dasselbe gilt als Vertretung des Großkapitals und der Börse, aber nicht des Handels- und Gewerbestandes. (Stürm. Beifall.) Die großen Bazare arbeiten mit erheblichem Nutzen, nur einzelne Artikel werden zu ungewöhnlich niedrigen Preisen ausgestellt. (Rufe: Lockartikel!) Als deutsche Bürger können wir nicht ruhig ansehen, wie die Existenz Hunderter untergraben wird. (Großer Beifall.)

Kaufmann Tietze tritt auch für den Bund ein.

Zum Schluß wurde nachfolgende Entschließung angenommen. 1. In Erwägung, daß die Lage der kleinen und mittleren Handels- und Gewerbetreibenden gebieterisch Maßnahmen zur Verbesserung und Erleichterung erfordert, wird der Vorstand des Bundes der Handels- und Gewerbetreibenden beauftragt, gemeinsam mit Interessenten, die sowohl dem Handwerkerstande, wie den Handels- und Gewerbebetrieben angehören, einen Ausschuß unter Heranziehung der Vertreter der Innungen und der sonstigen gewerblichen Vereine zu bilden, der unverzüglich geeignete Schritte in die Wege leitet und thunlichst rasch dem Bunde über dieselben Bericht erstattet. 2. Die Versammlung beauftragt den Vorstand, in Erwägung zu nehmen, ob und wie weit eine offizielle Vertretung für Handel und Gewerbe, zunächst in Berlin, anzustreben ist. 3. Die Versammlung beauftragt den Vorstand, den Herrn Handelminister zu ersuchen, regierungsseitig eine Enquete über die Lage der kleinen und mittleren Gewerbebetriebe mit Hilfe der Innungen, des Bundes der Handels- und Gewerbetreibenden, sowie sonstiger Vereine des Kleingewerbs in die Wege zu leiten."

Damit erreicht die Versammlung nach Mitternacht ihr Ende.

Der Zionismus und die deutschen Juden

war das Thema, über das am Dienstag Abend im „Königstadt-Kasino" in Berlin in einer von zionistischer Seite einberufenen und zumeist von Juden besuchten Versammlung unter großem Lärm heiß gestritten wurde. Der Vorkämpfer für den Zionismus, Dr. Theodor Herzl-Wien, war erschienen und wurde zum Gegenstande besonderer Ovationen ausersehen. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Vorsitzende, Rechtsanwalt Silbergleit, Mittheilung von einem Flugblatte, das von zionistischer Seite gegen den „Zentralverein deutscher Staatsbürger 2c." losgelassen worden sei. Weil das Blatt in einem mangelhaften Deutsch abgefaßt sei und wegen anderer Umstände will der Vorstand die Verantwortung dafür jedoch nicht übernehmen; der Versuch, das Flugblatt mit in die Diskussion zu ziehen, würde in jedem Falle verhindert werden. (Aharufe.) — Dr. Heinrich Löwe nahm alsdann das Wort zu seinem Vortrage, in dem er sich bemühte, den Anwesenden den Zionismus dringend zu empfehlen. Den großen Massen, die im Osten in schrecklichster Unterdrückung lebten, könnte nur durch den Zionismus geholfen werden. Man dürfe 9 bis 10 Mill. von Stammesgenossen nicht verkommen lassen. Der Kernpunkt des ganzen Zionismus sei die Stärkung des jüdischen Selbstgefühls. Damit sehe es in Deutschland manchmal schlimm aus. Wie sehr freuten sich manche Juden, wenn ihnen von anderer Seite gesagt werde: „Sie sehen garnicht jüdisch aus." (Heiterkeit.) Wenn ein Volk Ursache zum Stolz hätte, so sei es das jüdische; keine Nation habe so viel für die Menschheit geleistet. (Großer Beifall.) Für die deutschen und speziell für die Berliner Juden sei die Noth noch nicht so hoch gestiegen, man habe ja in Berlin noch das Thiergartenviertel (Heiterkeit); aber die armen verfolgten Brüder in Rußland hätten Anrecht auf eine Heimstätte, wie die Zionisten sie in Palästina in Aussicht genommen. Leider gebe es heute schon eine Anzahl Juden, die halb deutsch und halb jüdisch sind (Widerspruch), bei diesen müsse das Nationalgefühl geweckt werden. (Beifall.) — Der erste Redner in der Diskussion war ein Sozialdemokrat; ein junger Mann, der das atheistische Element mit der ganzen Dreistigkeit, die den Alleswissern unter den Sozialdemokraten eigen ist, repräsentirte. „Fort mit dem Zionismus," rief er, „fort mit dem Antizionismus — das jüdische Proletariat hat keine Gemeinschaft mit ihnen, es hat nur ein Ziel, den Sozialismus!" Als der vielversprechende Jüngling die Führer des Zionismus über ihre Stellung zum Freidenker-Judenthum interpelliren wollte, wurde ihm das Wort entzogen. — Gegen die Schaffung eines jüdischen Staates zog der bekannte Redakteur Klaußner mit Ironie zu Felde. Gott habe versprochen, das auserwählte Volk zurückzuführen, weshalb wollten die Zionisten nicht warten. (Zwischenruf: Das sind Illusionen. — Unruhe.) Wenn der Plan in Palästina gelänge, bedeute das immer noch keine Lösung der sozialen Frage. Ob die Araber die Juden so freundlich aufnehmen, sei noch zu bezweifeln. Der Zionismus sei lediglich Wasser auf die Mühle der Antisemiten. — Dr. Theodor Herzl spricht im breitesten Wiener jüdischen Dialekt. Er konstatirt, daß die Gegner sich seiner Auffassung genähert haben. Klaußner kenne nach seinem Eingeständniß die Gründe der Bewegung nicht, aber er mißbillige sie. Mit Wohlthätigkeit könne den verfolgten Juden nicht geholfen werden. Damit züchte man nur Schnorrer. Könne der Sozialismus ein Huhn im Topfe garantiren? (Rufe: Ja! Heiterkeit.) Es werde den Sozialdemokraten vielleicht möglich sein, die Ausführbarkeit ihrer Theorien in Palästina zu erproben. — Rechtsanwalt Silbergleit meint, daß der Fall Dreyfus so recht deutlich zu Gunsten des Zionismus spreche, wer wisse denn, was alles noch kommen könne. Es gäbe keine ausgeprägtere Nation, als gerade die jüdische. Der Jude habe sich europäisirt aber nicht

---

wesen war. Ich hatte ihn seit beinahe drei Jahren nicht gesehen und fand ihn zu seinem Vortheile verändert. Sein Benehmen war sicherer geworden, und seine Augen, die es früher schüchtern vermieden, sich frei zu erheben, senkten sich mit voller Theilnahme in die meinen, als er mich begrüßte. Ich kann es nicht sagen, wie weh mir wurde, als ich in seinen Zügen noch immer diese Liebe las, die ich nie erwidern konnte, und die, wie ich gehofft hatte, im Laufe der Zeit erblassen würde. Als die Lichter angezündet waren, sangen Hermann und Arabella ihre Duette. Mein Vater und Pastors hatten sich ins Nebenzimmer gesetzt, und ich saß mit Heinrich auf einer kleinen gepolsterten Bank neben dem Ofen, da ich die Eiseskälte nicht los werden konnte, die meine Glieder schüttelte.

Jetzt waren es heiße Liebesworte, die, von sehnsuchtsvollen Melodien getragen, vom Klavier zu uns herübertönten — wunderbare Präludien zu einer Herzensgeschichte, die sich in ihrer ganzen Fülle und Gewalt gestalten wollte.

Ich saß in Träumereien versunken. Ich dachte nichts bestimmtes, aber ich war nicht glücklich. Ein dumpfes, ahnungsvolles Weh zog durch meine Brust.

„Arabella und Feldner sind wie für einander geschaffen," flüsterte endlich Heinrich in mein Ohr.

Ich blickte in die Höhe. Hermann hatte den Arm auf Arabellas Stuhl gelegt, und seine Augen ruhten auf ihr in blendendem Glanze. Die Schatten dieses Glanzes senkten sich umnachtend in meine Seele — vor meinen Augen wurde es finster.

Heinrich hatte meine Hand gefaßt. Er sprach mir von Liebe, von zukünftigem Glück, während ich das meine unter dem Todtengeläute dieser Lieder in unsäglichen Qualen zu Grabe trug. (Fortsetzung folgt.)

assimilirt. (Beifall. Zischen.) Es werden stets Reibungspunkte zwischen ihm und anderen Völkern vorhanden sein. Wenn es eines Tages heiße „Seid umschlungen Millionen" — so werde der Jude ausgeschlossen bleiben. Der Zionismus sei die Reaktion auf die Degeneration des Judenthums. (Bravo.) — Pastor Faber: Er sehe in dem Zionismus eine geschichtliche Bewegung von elementarer Kraft, alle Juden, von dem Talmudanhänger bis zu den Atheisten könnten sich anschließen. Obwohl kein Tropfen jüdischen Blutes in seinen Adern fließe, sei er ein begeisterter Freund der Juden. Der Zionismus habe seinen Siegeslauf angetreten, es werde ohne Zweifel ein Staat in Palästina entstehen. (Stürmischer Beifall und Lärm.) — Als ein trauriges Zeichen bezeichnet der nächste Redner Löwenthal vom Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens die Thatsache, daß ein evangelischer Geistlicher lauten Beifall bei Juden finde. Was die Zionisten wollen, wünschen die Antisemiten auch. Wir leben hier und wollen nicht nach Palästina. (Lärm.) Wenn es den Zionisten nicht gefällt, mögen sie allein nach Palästina gehen. Der Redner prophezeit schließlich noch, daß eine Verbrüderung der Zionisten mit den Antisemiten zu Stande kommen werde. (Großer Tumult.) In dem Streit, der bis um die Mitternachtsstunde geführt wurde, blieben schließlich doch die Zionisten Sieger.

Ausland.

Kiew, 11. Februar. Die Ernennung des Generals Lubowidzki, eines Polen und Katholiken, zum Kommandeur des hiesigen Armeekorps soll unmittelbar bevorstehen.

Provinzialnachrichten.

)–(**Culm**, 11. Februar. (Verein zur Förderung des Deutschthums. Postverkehr über die Weichsel.) In der gestrigen Generalversammlung des Vereins zur Förderung des Deutschthums hielt Herr Oberlehrer Dr. Serres einen längeren, fesselnden Vortrag über die Kämpfe zwischen Czechen und Deutschen in Böhmen. Nach dem Kassenberichte betrug im verflossenen Vereinsjahre die Einnahme 595,40 Mk., die Ausgabe 252,05 Mk., der Bestand 343,35 Mk.; davon sind 329,87 Mk. auf der Sparkasse zinslich angelegt. Die Mitgliederzahl beträgt 203, gegen 183 im Vorjahre. In den Vorstand wurden die Herren Oberlehrer Fabian, Obertelegraphenassistent Warm und Gerichtssekretär Modrow einstimmig wiedergewählt. — Auch der Postverkehr über die Weichsel ist seit heute wiederhergestellt, und zwar von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Die Posten gehen eine halbe Stunde früher als planmäßig von hier ab.

Konitz, 10. Februar. (Theater.) Am 24. Febr. wird Herr Theaterdirektor Berthold (der sich jetzt in Briesen befindet), mit seiner Gesellschaft hier ein auf vier Wochen berechnetes Gastspiel eröffnen.

Elbing, 11. Februar. (Kriegervereins-Haus.) Das stetige Wachsen des hiesigen Kriegervereins hat demselben den Gedanken nahegelegt, sich ein eigenes Heim zu verschaffen. Dem Vernehmen nach sind die Vorarbeiten im besten Gange und man hofft, die Angelegenheit bald zu einem befriedigenden Abschluß bringen zu können.

Danzig, 11. Februar. (Unter der Anklage der fahrlässigen Tödtung) stand der praktische Arzt Dr. Magnus Hirschberg aus Neustadt vor der hiesigen Strafkammer. H. wurde nur der fahrlässigen Körperverletzung für schuldig befunden und zu 300 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 13. Februar 1883, vor 15 Jahren, starb in Venedig der epochemachende Dichterkomponist Richard Wagner. Seine Glanzzeit begann mit seiner Uebersiedelung nach München. Dem Enthusiasmus des Königs Ludwigs II. verdankte er die Verwirklichung seiner künstlerischen Ideen und Schöpfungen. Des Meisters Genius feierte Triumphe im Festspielhaus zu Bayreuth. Seine großen Erfolge sind auf die Klangfülle und Schönheit, mit welcher er die Orchestermusik bereicherte, sowie auf seine geniale dramatische Gestaltungskraft zurückzuführen. Wagner wurde am 22. Mai 1813 in Leipzig geboren.

Am 14. Februar 1779, vor 119 Jahren, wurde der große Weltumsegler Johann Cook auf Hawaii von den Eingeborenen ermordet. Er erforschte die ganze, Neu-Holland oder Neu-Süd-Wales genannte Küste des australischen Festlandes, welches man in England zu kolonisiren und mit depotirten Verbrechern zu besiedeln beschloß. Cook, der auch die eisigen Polargegenden Amerikas in kühnen Fahrten besuchte, hat die Natur- und Völkerkunde mit den wichtigsten Entdeckungen bereichert.

Thorn, 12. Februar 1898.

— (Für das Kaiser Wilhelmdenkmal) in Thorn sind bei unserer Expedition ferner eingegangen: Von Kantinenpächter Schönrock 2 Mk., vom Unteroffizierkorps der 7. Komp. Fußart.-Regt. Nr. 11 (Feste König Wilhelm) als erste Rate 10 Mk., im ganzen bisher 406,15 Mk.

— (Prinz Georg von Preußen), das älteste Mitglied unseres Königshauses, begeht am heutigen Tage in seinem Palais in der Wilhelmstraße zu Berlin sein Geburtstagsfest. Seine Königliche Hoheit ist am 12. Februar 1826 zu Düsseldorf als Sohn des Prinzen Friedrich Wilhelm Ludwig, eines Bruders des Königs Friedrich Wilhelm III. geboren. Er war also der Vetter Kaiser Wilhelm des Großen und ist somit Großoheim unseres regierenden Kaisers Majestät. Seit dem 18. Oktober 1861, dem Krönungstage, ist der Prinz Chef des hiesigen Ulanen-Regiments, welches diesen hohen Festtag heute in feierlicher, althergebrachter Weise begeht. Das Kasernement, sowie einige Häuser der Bromberger Vorstadt haben geflaggt, und die Wache ist im Parade-Anzuge aufgezogen. Nach beendigtem Reitdienst fand ein Regiments-Appell in der Reitbahn statt, bei welchem der Regiments-Kommandeur, Herr Oberstlieutenant Oelrichs, das Hurrah auf den hohen Chef ausbrachte, zu dem die Regimentsmusik das Preußenlied spielte. Die Unteroffiziere und Mannschaften wurden festlich bewirthet und erhielten Bier und Zigarren. Abends vereinigen sich die Offiziere und Beamten des Regiments im Offizierkasino, wozu auch der Herr Gouverneur und der Herr Kommandant erscheinen werden.

— (Ordensverleihungen.) Dem Oberstlieutenant Klamroth, Kommandeur des Fußartillerie-Regiments Nr. 15, ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Königlich Bayerischen Militär-Verdienst-Ordens ertheilt worden.

Dem Lehrer a. D. Bauch zu Elbing ist der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern, sowie dem pensionirten Strafanstalts-Aufseher Schützmann zu Graudenz das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— (Personalien.) Eisenbahndirektion Bromberg. Versetzt: Die Stationsassistenten Heinz in Inowrazlaw als Stationsverwalter nach Ottlotschin, Kreuz in Thorn als Stationsverwalter nach Argenau, der Stationsverwalter Schwending in Argenau nach Thorn als Stationsassistent.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königliche Landrath hat bestätigt: Den Besitzer August Behnke in Guttau als Schul-Vorsteher für die dortige Schule und den Besitzer Gustav Raguse II in Schwarzbruch als Schulvorsteher für den Schulverband Schwarzbruch-Ziegelwiese.

— (Dienst-Jubiläum.) Herr Stations-Assistent Glawe auf dem Hauptbahnhof beging gestern sein 25jähriges Dienst-Jubiläum als Stations-Assistent.

— (Militärgottesdienst.) Der Gottesdienst in der neuen evangelischen Garnisonkirche beginnt gewöhnlich um 10½ Uhr vormittags; hierzu werden die Thüren zur Kirche bereits 20 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes geöffnet. Die Vertheilung der in der Kirche vorhandenen Sitzplätze hat derart stattgefunden, daß die erste Bank im Mittelschiff rechts für das Gouvernement und die Kommandantur, die zweite für die Generalität, die vordersten Reihen in beiden Mittelschiffen für die Herren Offiziere, Beamten im Offizierrang und die Familien dieser Kategorien bestimmt sind. Letztere sind mit von der Kommandantur ausgestellten Eintrittskarten versehen. Die übrigen Bänke im Erdgeschoß sind für Unteroffiziere und Mannschaften der Garnison bestimmt. Die Bänke im Obergeschoß — Empore rechts — sind für Mitglieder der Militärgemeinde, die Empore links kann auch von Mitgliedern der Militärgemeinde, sowie von sonstigen Kirchenbesuchern besetzt werden. Die Plätze auf der Orgel-Empore sind in erster Linie nur für die Liturgiesänger und die Musikkapellen bestimmt. Die nicht zur Militär-Kirchengemeinde gehörenden Personen können auf der Empore links, die Angehörigen der Militärgemeinde ohne Karten auf der Empore rechts Platz nehmen. Für das richtige Einnehmen der Plätze ist bereits Sorge getragen.

— (Coppernikus-Verein.) Die gestrige Theatervorstellung zum Besten der Jungfrauen-Stiftung des Coppernikus-Vereins erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches; auch die am Abend vorher stattgefundene Generalprobe war schon zahlreich besucht.

— (Kriegerverein.) Am Sonntag Mittag 11½ Uhr findet bei Nicolai die Monats-Versammlung statt.

— (Der Landwehrverein) hält am Montag abends 8 Uhr bei Dylewski eine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht Rechnungslegung, Jahresbericht und Vorstandswahl 2c.

— (Das Kreisturnfest des Kreises I) wird im kommenden Sommer in Schneidemühl stattfinden. Das Fest, zu dem gegen 1000 Turner erwartet werden, wird zwei bis drei Tage dauern. Der Schneidemühler Männerturnverein beginnt demnächst mit den Vorbereitungen.

— (In dem letzten Stadtverordnetensitzungsbericht) muß es bei der Vermiethung der Lagerräume Ofenhändler Müller (statt Drogenhändler) und bei der Vergebung der Klempnerarbeiten 21 pCt. Abgebot (statt 25 pCt.) heißen.

— (Jagdscheine.) Im Monat Januar sind bei dem hiesigen Landrathsamte 37 Jagdscheine ausgestellt worden.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landrichter Bischoff. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Dr. Rosenberg, Kretschmann, Woelfel und Gerichtsassessor Paesler. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Erster Staatsanwalt Dr. Borchert. Gerichtsschreiber war Herr Referendar Heyne. — Der Einwohner Carl Kamper hatte bei der Besitzerwittwe Rosalie Derebecki in Bielsk seit dem Herbste 1895 eine Wohnung inne, für die er eine jährliche Miethe von 30 Mark zahlte. Bei Abschluß des Miethsvertrages war zwischen Derebecki und Kamper vereinbart worden, daß letzterer und dessen Ehefrau auf jedesmaliges Verlangen der Vermietherin Feldarbeiten für den Preis von 1 Mark bezw. 50 Pf. pro Tag für sie leisten müßten. Auf Grund dieses Vertrages verlangte die Wittwe Derebecki im Herbste vorigen Jahres von Kamper, daß er zu ihr zur Arbeit komme. Das that Kamper nun nicht, sondern ging bei anderen Besitzern zur Arbeit. Er will hierzu berechtigt gewesen sein, weil die Frau Derebecki ihn kurze Zeit vorher von dieser vertragsmäßigen Verpflichtung entbunden hatte. Um den Kamper zu zwingen, zu ihr zur Arbeit zu kommen, wies die Frau Derebecki ihren Sohn, den Landwirth Leon Derebecki an, aus der Kamper'schen Wohnung die Thüren und Fenster auszuheben, damit die Kamper'sche Familie bei der rauhen Witterung nicht länger in der Wohnung verbleiben könne. Diesen Auftrag führte der Sohn der Derebecki auch aus. Trotz dieser Gewaltsmaßregeln kam Kamper dem Verlangen der Frau Derebecki nicht nach. Er wandte sich vielmehr an den Gemeindevorsteher, der die Thüren und Fenster wieder einsetzen ließ. Durch diese Maßnahme sollen sich die Frau Derebecki und deren Sohn der versuchten Nöthigung schuldig gemacht haben. Sie wurden dieser Strafthat auch für überführt erachtet und ein jeder von ihnen zu 30 Mk. Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Die Strafsachen gegen den Kaufmann Robert Wilczynski aus Warschau wegen Beamtenbeleidigung und den Fleischergesellen Stanislaus Modrakowski in Thorn wegen gefährlicher Körperverletzung wurden vertagt.

— (Diebstahl.) Verhaftet wurde der Arbeiter Wladislaus Olkowski, welcher in einem Hausflur der Schuhmacherstraße ein Kalbfell entwendete, das er in einer hiesigen Lederhandlung zu veräußern suchte.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) zwei Dienstbücher und eine Invaliditätsquittungskarte für das Dienstmädchen Amalie Zöllner. Näheres im Polizeisekretariat. Zugelaufen ein graubunter Hund Schulstraße 22 3 Treppen.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand beträgt heute 2,40 Mtr. Bei dem Anhalten der Kälte nimmt das Eistreiben zu, die treibenden Schollen bedecken den Strom in seiner ganzen Breite.

Aus Warschau wird heute ein Wasserstand von 1,70 Mtr. gemeldet.

— (Erledigte Schulstellen.) Stelle zu Gr. Schliewitz, Kreis Tuchel, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Menge zu Tuchel.) Neu errichtete Stelle zu Druschin, Kreis Strasburg, kathol. (Kreisschulinspektor Eichhorn zu zu Strasburg.) Erste Stelle zu Turzno, Kreis Thorn, kathol. (Kreisschulinspektor Dr. Thunert zu Culmsee.)

Mannigfaltiges.

(Der Zerograph.) Auf dem Gebiete der Telegraphie scheint eine Neuerung von besonderer Tragweite bevorzustehen. In den letzten Wochen haben im Telegraphen-Ingenieur-Bureau des Reichspostamtes in Berlin eingehende Versuche mit einem von dem Ingenieur Leo Kamm erfundenen neuen Apparat, dem Zerographen, stattgefunden, welche überraschende Resultate gehabt haben. Der Apparat ähnelt einer Schreibmaschine, unterscheidet sich aber von allen bestehenden Telegraphen-Apparaten dadurch, daß der Apparat vollständig automatisch arbeitet und keinerlei Bedienung erfordert. Der Synchronismus ist automatisch, irgend welches Uhrwerk ist am Apparat nicht vorhanden. Die Tragweite der Erfindung ist ohne weiteres klar. Die Reichsposttelegraphie oder jeder Privattheilhaber kann Depeschen in jedem Augenblick übermitteln, ohne daß an der empfangenden Stelle jemand zur Bedienung des Apparates anwesend ist. Eine weitere, überaus wichtige Eigenschaft des Zerographen ist es, daß derselbe an jede Telephonleitung eingeschaltet werden kann, ohne daß der Telephonbetrieb irgendwie beeinträchtigt wird. Die Versuche, welche auf dem Telegraphen-Ingenieur-Bureau angestellt worden sind, waren sehr eingehend. Die Apparate sind zunächst auf kurzen Distanzen, dann auf einer Schleifenlinie von 180 Kilometern Länge, und zwar mit einer Stromstärke von nur 20 Volts mit hohen Widerständen geprüft worden. Alle Versuche ergaben ein tadelloses Arbeiten des Zerographen. Er ist vor einigen Tagen dem Staatssekretär des Reichspostamtes und den betreffenden Abtheilungsvorständen durch die Ober-Ingenieure des Telegraphen-Bureaus in Gegenwart des Erfinders vorgeführt worden, und jüngst hat die Vorführung der Apparate vor dem Kaiser mit ausgezeichnetem Erfolge stattgefunden. Der Zerograph ist im übrigen ein Typenapparat von denkbar einfachster Konstruktion und großer Leistungsfähigkeit. Seine Bedienung erfordert für die Uebermittelung der Depeschen keinerlei Vorbildung, kann vielmehr von jedem, der das Alphabet kennt, vorgenommen werden. Der empfangende Apparat bedarf, wie gesagt, gar keiner Bedienung, er ist auch für die Funken-Telegraphie, das heißt für die Telegraphie ohne Draht, brauchbar. Das Reichspostamt hat eine Anzahl von Apparaten bestellt, und die leitenden Stellen haben sich für Einführung des Zerographen im Dienste der Reichs-Telegraphie ausgesprochen.

(Ueber „Kneipps Wasserkur") hielt am Dienstag Abend in Berlin der Nachfolger des verstorbenen Prälaten Kneipp, Prior Reile-Wörishofen, einen Vortrag. Worte, wie „Rückenguß", „Nackenguß" u. s. w., hörte man vor Beginn der Versammlung überall umherschwirren; Leute, die der Zufall eben erst zu Nachbarn gemacht hatte, tauschten ihre Krankheitsgeschichte aus oder erzählten von Heilungen, die sie an sich selbst oder anderen erfahren hatten. Das Gedränge in dem nicht sehr großen Saale wurde schließlich so stark, daß die später Erschienenen theils auf der Tribüne Platz nehmen mußten, theils darauf angewiesen waren, stehend den Vortrag mit anzuhören. Als Prior Reile den Saal betrat, ehrte ihn ein Theil des Publikums durch Erheben von den Sitzen. Der Vortrag selbst, so berichtet die „Deutsche Warte", brachte kaum etwas neues, fand aber bei den Hörern, unter denen auch viele Geistliche zu bemerken waren, lebhaften Beifall.

(Görlitzer Musikfesthallenlotterie.) In der Montag Nachmittags-Ziehung fiel der zweite Hauptgewinn von 50 000 Mk. auf Nr. 113,259, in der Schlußziehung der zweiten Klasse der letzte Hauptgewinn in Höhe von 5000 Mk., sowie planmäßig damit die Prämie von 150 000 Mk. auf Nr. 33 217.

(Die Verlagshandlung von Karl Flemming) in Glogau, eine der ältesten Buchhandlungen in Deutschland, ist mit einem Kapital von 1 300 000 Mk. in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden.

(Mord.) In Heidelberg wurde nachts die Dirne Katharina Cubler aus Schlierbach durch Erdrosseln am Burgwege beim Alten Schlosse ermordet und ihr der Unterleib aufgeschlitzt. Als Thäter kommt ein angeblicher Bäcker aus Ansbach in Betracht. Der Gesuchte soll ziemlich viel Geld bei sich führen. Die Staatsanwaltschaft hat eine Belohnung von 500 Mark auf die Ergreifung des Thäters ausgesetzt.

(Boykottirung eines Czechen.) Der Schinkenexporteur Josef Horak in Prag, welcher wegen Verdachts thätiger Antheilnahme am Aufruhr sammt seiner Gattin im Dezember verhaftet war, wurde kürzlich freigesprochen. Horak hat heute seinen Konkurs angemeldet. Kürzlich noch ein reicher Mann, welcher bei der Gerichtsverhandlung als Vermögen ein Haus und 150 000 Fl. angab, befindet er sich jetzt am Bettelstab. Die Ursache dieses Vermögensverfalles ist in seiner Boykottirung in Deutschland zu suchen.

(Schiffsunglück.) Aus Palermo, 10. Februar, wird gemeldet: Die österreichische Brigg „Mattea" mit 12 Mann Besatzung ist bei der Ausfahrt aus dem Golf nahe von Termini auf Klippen gerathen und vollständig verloren. Der Kapitän und 6 Matrosen ertranken.

(Der Entwickelung des jugendlichen Verbrecherthums) will man in den Vereinigten Staaten durch Verordnungen einen Riegel vorschieben, welche Kindern unter 15 Jahren verbieten, sich im Sommer nach 9, im Winter nach 8 Uhr auf der Straße sehen zu lassen. Schon 300 Städte haben diese Verordnung angenommen.

(Ein Praktischer.) A.: „So ein Minister in Oesterreich hat es doch zu schlimm! Hält er es mit den Czechen, machen ihm die Deutschen Katzenmusik, hält er es mit den Deutschen, rebelliren die Czechen. Sagen Sie offen, möchten Sie österreichischer Minister sein?" B.: „Das kommt ganz auf die Pensionsverhältnisse an."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Febr. Wie dem „B. T." aus London gemeldet wird, ist der mit Eisenbahnmaterial beladene, nach China bestimmte Dampfer „Pelikan" mit 40 Mann Besatzung untergegangen. (Von anderer Seite liegt über ein solches neues Marineunglück keine Meldung vor. D. Red.)

Berlin, 11. Februar. Aus dem Fenster gestürzt hat sich der sächsische Major Baron v. Loeter aus Dresden, der sich mit seiner Gattin seit November in Rom aufhielt. Er war sofort todt. Als Ursache des Selbstmordes wird dem „B. T." zufolge hochgradige Nervosität bezeichnet.

Wiesbaden, 11. Februar. Vergangene Nacht wurde im Lahngebiete ein Erdbeben verspürt, welches mehrere Sekunden anhielt.

Paris, 11. Februar. Den größten Theil der heutigen Sitzung füllte die Vernehmung des Obersten Picquart aus, dem von jungen, noch in der Vorbereitung begriffenen Advokaten begeisterte Ovationen dargebracht wurden (!). Der Präsident stellte fest, daß diese jungen Leute unberechtigter Weise das Amtskleid der Advokaten angelegt hatten.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. Febr.	11. Febr.
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–65	216–55
Warschau 8 Tage	216–15	--
Oesterreichische Banknoten .	170–05	170–
Preußische Konsols 3 % . .	98–10	98–10
Preußische Konsols 3½ % .	103–90	103–80
Preußische Konsols 3½ % .	103–90	103–90
Deutsche Reichsanleihe 3% .	97–40	97–50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103–90	103–80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	93–10	—
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100–60	100–50
Posener Pfandbriefe 3½ %	100–50	100–50
„ „ 4% . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	100–80
Türk. 1% Anleihe C . . .	26 60	26–70
Italienische Rente 4% . . .	94–25	94–50
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	94–25	94–10
Diskon. Kommandit-Antheile	202–50	202–10
Harpener Bergw.-Aktien . .	177–30	178–25
Thorner Stadtanleihe 3½ %	100–20	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	104—	103⅛
Spiritus:		
70er loko	42–50	42–70

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.
Londoner Diskont 2½ pCt.

Kirchliche Nachrichten.

Montag, 14. Februar.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: abends 8 Uhr Prediger Meyer-Posen.

Nachruf.

Am 10. d. Mts. verschied sanft nach langem Leiden unser langjähriges Ehrenmitglied, der frühere Fleischermeister

Herr Rentier

Gustav Droese.

Der Entschlafene war uns immer ein lieber, aufrichtiger Kollege. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Namens der Mitglieder der Thorner Fleischer-Innung der Vorstand.

Die Beerdigung des Herrn Rentier **Droese** findet nicht um 2½, **sondern um 3 Uhr** statt.

Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Droese** tritt der Verein Montag den 14. d. M. nachmittags um 2 Uhr am Bromberger Thor an. Schützenzug mit Patronen.

Der Vorstand.

Landwehr-Verein.

Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Rentier Droese** findet **Montag den 14. d. Mts. nachm. 2½ Uhr** vom Trauerhause, Mocker, Concordia, aus statt.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von **Stanislawowo-Sluszewo** — Kreis Thorn — Band I, Blatt 13, auf den Namen

1. des Grafen **Stephan von Wodzinski,**
2. des Grafen **Leo v. Wodzinski,**
3. der Komtesse **Therese von Wodzinski,**
4. des Grafen **Franz von Wodzinski**

eingetragene, in Stanislawowo-Sluszewo belegene Grundstück (3 Wohnhäuser mit Hofraum, Pferde- und Viehstall, Wagenremise, Stall und Scheune und 727,10,50 ha Land, z. T. Holzung) soll auf Antrag des Grafen **Stephan von Wodzinski** zu Stanislawowo-Sluszewo zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 15. April 1898

vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 337,56 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 727,10,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 534 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn den 9. Februar 1898.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1898 auf dem Schießplatz Thorn wiedergefundenen Sprengstücke aus Fußartillerie-Munition, bestehend in ungefähr:

600 000	Kgr.	Gußeisen,
2 500	„	Schmiedeeisen,
14 000	„	Stahleisen,
20 000	„	Blei,
2 500	„	Zink,
4 000	„	Messing und
4 500	„	Kupfer

sollen verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin auf den **3. März cr. vorm. 11 Uhr** im Geschäftszimmer der Schießplatz-Verwaltung — Schießplatz Thorn, gegenüber dem Hotel Kaiserhof — angesetzt.

Die allgemeinen und speziellen Lieferungs-Bedingungen können im diesseitigen Geschäftszimmer eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von 0,75 Mk. von der Schießplatz-Verwaltung bezogen werden.

Schießplatz-Verwaltung Thorn.

Holzverkauf.

Freitag den 18. Februar cr. vormittags 10 Uhr

sollen in **Meyer's** Restauration zu Podgorz vom Artillerie-Schießplatz bei Thorn

etwa 1600 Reisighaufen und 100 Rm. Klafterholz

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Aschenort den 9. Februar 1898.

Herzogliche Revierverwaltung.

Clauder.

Ein gut erhaltener

Selbstfahrer

ist zu verkaufen Brückenstraße 22.

Bekanntmachung.

Die allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Garnisonbauten und die Bestimmungen für die Bewerbung um Leistungen für Garnisonbauten liegen bei jeder Garnison-Verwaltung, jedem Garnisonlazareth, Proviantamte und auch bei den Garnison-Baubeamten zur Einsichtnahme aus.

Es wird dies mit dem Bemerken hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Einsichtnahme dieser Bedingungen für diejenigen Baugewerksmeister oder Handwerker nothwendig ist, welche Arbeiten für die Militär-Verwaltung ausführen wollen.

Heckhoff,
Königlicher Baurath.
Leeg,
Königlicher Baurath.
Hausskuecht,
Garnison-Bauinspektor.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die diesjährigen Schießübungen auf dem Schießplatz Thorn erforderlichen kiefernen Bretter mit ungefähr 15 000 qm, kiefernen Latten mit ungefähr 8000 lfd. m soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu ist Termin

auf den 26. Februar 1898

vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer der Schießplatz-Verwaltung — Schießplatz Thorn, gegenüber dem Hotel Kaiserhof — angesetzt.

Die allgemeinen und speziellen Lieferungsbedingungen können im Geschäftszimmer eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren — 0,75 Mk. — von der Schießplatz-Verwaltung bezogen werden.

Schießplatz-Verwaltung Thorn.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag den 15. d. Mts.

vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

1 Sopha, 2 Sessel, 1 Schreibtisch, 1 lang. Spiegel mit Konsole, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Taschenuhr mit Kette

zwangsweise; sowie

1 Bierapparat, 1 Posten wissenschaftlicher Bücher, Wäsche u. a. m.

freiwillig öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 12. Februar 1898.

Gaertner, Nitz,
Gerichtsvollzieher.

Pferde-Verkauf.

Am **Freitag den 18. d. Mts.** vormittags 11 Uhr wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne

1 junges Remontepferd

öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn den 11. Februar 1898.

Ulanen-Regiment von Schmidt.

Praktische Reithose,

kein Kniedruck,



liefert

L. Stein, Thorn,
Breitestraße 21.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am **Mittwoch den 16. Februar 1898** von vormittags 10 Uhr ab sollen in **Ferrari's** Gasthaus in **Podgorz**

1. aus dem Schutzbezirk Karschau, Jagen 17a: 102 Stück Bauholz mit 62 Fm., 32 Bohlstämme, 50 Rm. Kloben, Jagen 22: 8 Stück Bauholz, 100 Bohlstämme, 225 Stangen 1. und 2. Klasse, 134 Rm. Kloben, 28 Rm. Spaltknüppel 2. Klasse, 20 Rm. Reiser 1. Klasse, aus der Totalität: 241 Rm. Kloben, 164 Rm. Spaltknüppel 2. Klasse und 100 Rm. Reiser 1. Klasse;
2. aus dem Schutzbezirk Rudak — Brzoza'er Ankaufsfläche — 215 Stangen 3. Klasse, 2,6 Hundert Stangen 4. und 7. Klasse, 2 Rm. Kloben, 6 Rm. Rundknüppel 2. Klasse, 10 Rm. Reiser 1. Klasse und 14 Rm. Reiser 2. Klasse, aus der Totalität: 137 Rm. Kloben, 40 Rm. Knüppel 1. und 2. Klasse, ca. 100 Rm. Reiser 3. Klasse;
3. aus dem Schutzbezirk Ruhheide, Schlag, Jagen 108b: ca. 100 Fm. Bauholz und 100 Rm. Kloben und Knüppel;
4. aus dem Schutzbezirk Schirpitz, Schlag, Jagen 242: 45 Stück Bauholz mit 23 Fm., ca. 100 Rm. Kloben, aus der Totalität: ca. 500 Rm. Kloben und Knüppel

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz den 11. Februar 1898.

Der Oberförster.

Salvator-Bockbier

aus der **Höcherlbräu-Aktiengesellschaft Culm** offeriren in Gebinden, Syphon's und Flaschen.

Plötz & Meyer.

Ziehung unwiderruflich:

am 10. März 1898.

Pferde-Lotterie zu Berlin.

3233 Gewinne — 66666 Lose.

Hauptgewinne Werth

15000, 10000, 9000, 8000 Mk.

Lose à 3 **Mk.**, Porto und Liste **30 Pfg.**, empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Postnachnahme

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3.

Großer Ausverkauf!

Wegen **Verlegung meines Geschäfts verkaufe sämmtl. Waaren** zu herabgesetzten Preisen!

Benjamin Cohn, Brückenstr. 38.

Montag den 14. Februar:

Stickereirester.

M. Chlebowski.

Ball-Saison.

Plissé (jede Breite) wird gebrannt.

Hiller.

15000 Mark

hinter Bankgeld, auf großes, neues vollständig bew. Haus per sof. od. 1. April cr. gesucht. Näh. in der Exp. d. Ztg.

Kaufmännisches Geschäft.

Mein am Markte belegenes Grundstück (alte Geschäftsstelle) mit Material-, Eisen-, Kohlen- und Schankgeschäft beabsichtige zu verkaufen. Dazu gehören: **2stöckiges massives Wohnhaus, 2 Taschengebäude, Speicher, Stallgebäude, Scheune, Eiskeller, Obst- und Gemüsegarten und 28 Morgen Land bezw. Wiesen.**

Anzahlung 15—20 000 Mk.

Ortelsburg, im Februar 1898.

A. Sombrowski.

Tapisserie- und Kurzwaaren-Geschäft

in lebhafter Provinzialstadt, beste Geschäftslage, im flotten Betriebe, **gute Brotstelle** für **eine Dame**, ist **zu verkaufen.** Anzahlung 3—4000 Mark. Off. **4720** „Gesellige" Graudenz.



1 Grundstück

mit Gebäude, über 30 Morgen groß, darunter ca. 6 Morgen Wiese, ist sehr billig bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Hypotheken fest zu 4 %. Nähere Auskunft ertheilt **Schröter**, Thorn, Windstr. 3.

Barbier- u. Friseurgeschäft,

sechs Jahre bestehend, ist sofort anderweitig zu **verpachten.**

Schliep's Hotel, Bromberg.

Hausbesitzer,

die leistungsfäh. Photographen Atelier in mod. Style bauen wollen, wollen Offerten unter **P. S.** an die Expedition d. Zeitung abgeben.

Prima Carbolineum

offerirt zu Fabrikpreisen

Dt. Eylauer Dachpappenfabrik

Eduard Dehn, Dt. Eylau Wpr.

Strohhüte

zum waschen und modernisiren werden angenommen. **D. Henoch,**
Inh. **Sophie Aronsohn.**

Fahrräder

werden sauber emaillirt,

auch jede Reparatur daran sachgemäß und billig ausgeführt.

Th. Gesicki, Mechaniker,
Thorn, Grabenstraße 14.
(Einzige Spezialreparaturwerkstatt Thorns).

Zum 1. April cr. ist in meinem Materialwaaren- und Destillationsgeschäft eine

Lehrlingsstelle

frei. Bewerber, die die hiesige Oberklasse der Mittelschule mit Erfolg besuchten, haben den Vorzug.

R. Rütz.

Malerlehrling, Sohn anst. Eltern, sofort gesucht.

Otto Stolp, Malermeister, Jakobsstraße 9.

Eine Buchhalterin,

längere Zeit thätig, vertraut mit allen Komptoirarbeiten, im Besitze guter Zeugnisse, **sucht Stellung** pr. 1. April oder später. Gefl. Offerten unter **P. L. 60** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig, kann sofort eintreten bei

Minna Mack Nachfl.

Junge Damen zum Erlernen des Putzfaches können sich melden bei **D. Henoch,**
Inh. **Sophie Aronsohn.**

Gesucht Wirthinnen, Köchinnen, Stuben- u. Kindermädchen, sowie jedes Dienstpersonal für Stadt und Land sofort u. später durch das Miethskomptoir **E. Baranowski,** Schillerstraße.

Schützenhaus.

Sonntag den 13. Februar 1898:

Großes Extra-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke.**

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Vorzügliches Programm.

Familienbillets im Vorverkauf, 3 Personen 70 Pfennig, sind bei Herrn Grunau (Schützenhaus) bis abends 7 Uhr zu haben.

Ziegelei-Park.

Jeden Sonntag:

Unterhaltungsmusik.

Artilleriehof,

= Schießplatz. =

Sonntag den 13. Februar cr.

abends von 6 Uhr ab:

Grosses Familienkränzchen mit Wurstessen,

Concert, humorist. Vorträgen und Tanz.

Hierzu ladet ergebenst ein

G. Haupt.

Gasthaus Rudak.

Morgen, Sonntag:

Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein

F. Tews.

Piano Melodico,

drehbar, ersetzt Klavierspieler bei Festlichkeiten, gegen 3 Mark per Tag **zu verleihen.** **F. A. Goram,**
Baderstraße 22, 1 Tr.

Guten Mittagstisch

zu kleinen Preisen empfiehlt

Restaurant „Coppernikus",
Neustädt. Markt.

Alter feiner

Jamaica-Rum,

Wilson & Kamble, Kingston Jamaica.

1/1 Ltr.-Flasche à Mk. 3, 1/2 Ltr.-Flasche à Mk. 1,60. Niederlage bei

Oskar Drawert, Thorn.

Konserven.

2 Pfd.	Stangen-Spargel	1,50	Mk.
2 „	Schnitt-Spargel	1,00	„
2 „	Schnitt-Bohnen	0,45	„
2 „	junge Erbsen	0,60	„
2 „	gemischtes Gemüse	0,90	„
Feinsten Leck-Honig	Pfd.	0,80	„
Blüten-Honig	„	0,60	„
Preißelbeeren	„	0,50	„

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

---

9 Pfd. ff. Limburgerkäse 3,50 Mk. Nachn. **Hofmann,** Käseh., München.

Strohhüte

werden zum **waschen, färben** und **modernisiren** angenommen.

Minna Mack Nachfl.,
Baderstraße.

Meyers Lexikon,

neueste Auflage, sowie **sämmtliche Bücher** liefert unter koulantesten Bedingungen

O. Linke, Berlin SW.,
Markgrafenstraße 6.
Kataloge gratis und franko.

Baufach!

Baupolizei-Zeichnungen, stat. Berechnungen und alle bautechnischen Arbeiten werden schnell und zuverlässig ausgeführt. **Marquardt,**
Mocker, Schützstr. 3.

Die täglich sich wiederholenden Anfragen bezügl. der verkleinerten Photographien, wie solche in meinem Schaukasten ausgestellt sind, veranlassen mich zu der Erklärung, dass derartige Briefmarken-Photographien von **jedem beliebigen** Bilde angefertigt werden. Die einzureichenden Bilder (es genügt Visitformat) werden **unbeschädigt** zurückgegeben. Der Preis für **10 Stück** Briefmarken-Porträts beträgt **nur 1 Mark.** 25 Stück 2 Mark.

Justus Wallis,
Buch- u. Papierhandlung.

---

1 große Wohnung,

5 Zimmer, Veranda, **eine kleine Wohnung,** 2 Zimmer und Zubehör, desgl. ein Raum, zur Werkstatt oder Lagerraum geeignet, vermiethet

M. Spiller, Mellienstr. 79.

---

3. Etage, Schillerstraße 4,

3 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. April cr. zu vermiethen.

Artushof.

Sonntag den 13. Februar cr.:

Grosses

Streich-Concert

von der Kapelle des Infftr.-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Stork.**

Anfang 8 Uhr abends.

Eintrittspreis à Person 50 Pf.

Einzelne Billets (à Person 40 Pf.) und Familienbillets (3 Personen 1 Mk.) sind bis 7½ Uhr abends im Restaurant „Artushof" zu haben. Auch werden daselbst Bestellungen auf Logen (à 5 Mark) entgegengenommen.

Artushof.

Mittwoch den 16. Februar abends 7½ Uhr:

CONCERT

von

Johann von Skrzydlewski,
Pianist,
und
Karl von Skarcynski,
Cellist.

Billets à 3, 2 und 1 Mark zu haben in der Cigarrenhandlung des Herrn Duszynski.

Restaurant „Reichskrone".

Heute, Sonntag, den 13. d. Mts.:

Frei-Concert

mit

humoristischen Vorträgen

von **Bliemchen,**

wozu freundlichst einlade. **Kluge.**

Wiener Café, Mocker.

Heute, Sonntag:

Familienkränzchen.

Wochen-Repertoir

des

Bromberger Stadt-Theaters

vom 13.—19. Februar 1898.

Sonntag, 13. Februar (zum letzten Male): **In Behandlung.**

Montag, 14. Februar. **Benefiz für Herrn Kroneck: Die Ahnfrau.** Trauerspiel in 5 Akten von Grillparzer.

Dienstag, 15. Februar (**zum ersten Male**): **Die Reise um die Erde.** Großes Ausstattungsstück in 15 Bildern v. J. Verne. Musik von Fr. v. Suppé.

Donnerstag, 17. Februar. **Benefiz für Fräulein H. Rucker: Graf Waldemar.** Schauspiel in 5 Akten von G. Freytag.

Freitag, 18. Februar: **Im weißen Rößl.**

Sonnabend, 19. Februar. **Vorstellung zu kleinen Preisen: Faust.**

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5 % Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Februar.	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	—	—	—	—	—
März . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
April . .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 37 der „Thorner Presse".

Sonntag den 13. Februar 1898.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

19. Sitzung am 11. Februar 1898. 11 Uhr.

Am Regierungstische: Minister Thielen und v. Miquel.

Die zweite Berathung des Bauetats wird fortgesetzt.

Auf eine Anfrage des Abg. Gamp (freikons.) antwortet der Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen, daß die Staatsregierung baldmöglichst auf dem Main Kanalabgaben einführen werde. Es bliebe bei der Tarifirung noch die Schwierigkeit zu überwinden, daß der Frankfurter Umschlaghafen mit anderen süddeutschen zu konkurriren habe. Die Landwirthe widersprächen einer Erhöhung der Getreidetarife. Abg. Jaeckel (freis. Volksp.) erneuert seine Vorwürfe darüber, daß die Staatsregierung von dem Projekt der Warthereguliruug bei Posen zurücktreten wolle, obwohl ein Königswort dafür gegeben worden sei. Minister Thielen weist das aufs entschiedenste zurück; lediglich die Stadt Posen selbst trage die Schuld. Abg. Sattler (natlib.) bittet die Staatsregierung, der Stadt Posen, die wenig finanzkräftig sei, möglichst entgegenzukommen, damit endlich eine Einigung stattfinde. Zudem sei es von großer nationaler Bedeutung für das Deutschthum, die Städte der Provinz Posen möglichst zu heben. Minister Thielen erklärt sich mit diesen Grundsätzen einverstanden; die Staatsregierung werde die Wartheregulirung nicht aus dem Auge verlieren. Abg. Knebel (natlib.) beklagt im Interesse des Rhein-Seeverkehrs, daß man in Holland den Rhein versanden lasse. Geh. Oberbaurath Lange erwidert, daß Holland früher allerdings mit der Regulirung zurückgeblieben sei; neuerdings aber seien die Verhältnisse dort zufriedenstellend geworden. Abg. Gamp (freikons.) bittet die Regierung, sich durch die Art des Auftretens des Abg. Jaeckel nicht zu Ungunsten der Stadt Posen stimmen zu lassen. Abg. Jaeckel (freis. Volksp.) beruft sich auf seinen früheren Offiziersstand; er unterscheide sich von anderen als Liberaler nur dadurch, daß er das Deutschthum auf anderen Bahnen zur Geltung bringen wolle. Abg. v. Czarlinski (Pole) meint, daß man zu große Anforderungen an die Stadt Posen stelle. Den Abg. Jaeckel zeichne das Gerechtigkeitsgefühl aus: et hosti fides servanda. Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) betont, daß der Abg. Jaeckel durch heftige Angriffe provozirt habe. Mit nationalen Fragen habe die Wartheregulirung nichts zu thun; seine Freunde würden bei einer Vorlage lediglich prüfen, ob die Mittel dem Zweck entsprächen. Auf Anfrage des Abg. Motty (Pole) entgegnet Minister Thielen, daß die für die Schifffahrt unbequeme Posener Schleuse beseitigt werden solle, falls die Stadt sich entschließe, einen Umschlagsverkehr einzuführen. Abg. Pleß (Ctr.) verlangt, daß auf Holland bezüglich der Rheinregulirung stärkerer Druck ausgeübt werde. Abg. Gothein (freis. Ver.) fordert auf der oberen Oder billige Tarife für die schlesische Kohle und landwirthschaftliche Produkte. Was dem Westen — bei den Tarifen für den Dortmund-Emskanal — recht sei, sei auch dem Osten billig. Geh. Oberregierungsrath Peters führt aus, daß die Tarife unter Berücksichtigung aller Interessen festgesetzt seien, und daß die Tarifirung für die Wasserstraßen durchaus eine individuelle sein müsse. Minister Thielen weist darauf hin, daß die oberschlesische Kohlenförderung erheblicher als die im Ruhrgebiet gestiegen sei, und daß die Wassertarife erheblich unter den Eisenbahntarifen blieben. Die Abgg. Gamp (freikons.) und Graf von Ballestrem (Ctr.) pflichten dem Abg. Gothein zu.

Beim Kapitel der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben, und zwar beim Titel „Verwaltung und Unterhaltung des Dortmund-Emskanals" rügt Abg. Graf Kanitz (kons.), daß die im vorigen Jahre regierungsseitig versprochene Bekanntgabe der Tarife für diesen Kanal an die Interessenten noch nicht erfolgt sei. Redner besorgt, daß auch die englische Kohle auf diesem Wege ins Binnenland dringen werde, und spricht eine Reihe anderer Bedenken hinsichtlich der wirthschaftlichen Bedeutung des Dortmund-Emskanals und des Kanalwesens überhaupt aus. Zur Politik der Sammlung gehöre auch der Ausgleich der wirthschaftlichen Interessen. Minister Thielen will auf Angelegenheiten, welche mit dem englischen Handelsvertrage zusammenhängen, nicht eingehen. Die Grundsätze für die Tarife auf dem Dortmund-Emskanal seien seit Jahren bekannt; die amtliche Publikation stehe bevor. Der Kanal solle erst den Verkehr schaffen, und darum müsse man bei den Abgaben entgegenkommend verfahren. Die Kanalfrage werde besser zu behandeln sein, wenn im Herbst eine allgemeine Kanalvorlage eingebracht werde. Der hannoversche Provinziallandtag habe sich soeben mit allen gegen 7 Stimmen für den Mitellandkanal ausgesprochen. Der Minister hofft, daß sich die Anschauungen über die wirthschaftliche Bedeutung der Wasserwege mehr und mehr klären würden. Abg. Schmieding (natlib.) betont die Opfer, die der rheinisch-westfälische Industriebezirk für Hafenanlagen u. s. w. mache, um den Dortmund-Emskanal nutzbar zu machen, und versichert die Bereitwilligkeit der Industrie, die neuen Handelsverträge auch für die Landwirthschaft ersprießlich zu gestalten. Abg. Gamp (freikons.) giebt zu, daß der Kanal, da er nun einmal gebaut sei, für die von ihm berührten Gegenden nutzbringend gemacht werden müsse. Aber wenn man Millionen für Kanäle hinauswerfe, werde die Entlastung der Eisenbahnen, die nur durch den Ausbau erfolgen könne, nur gehindert. Abg. Beumer (natlib.) widerspricht dem Vorredner und tritt für den Nutzen der Wasserwege ein. Abg. von Plettenberg (kons.) bekräftigt seine Sympathie für das Kanalwesen, bittet aber, die Tarife noch nicht auf Jahre hinaus festzulegen. Abg. Möller (natlib.) hält die Gefahr, daß die englische Kohle eine Bedeutung als Konkurrentin der rheinisch-westfälischen gewinnen könne, nicht für groß. Der Politik der Sammlung fromme nicht, daß die landwirthschaftlichen Vertretungen in diesen Tagen in so schroffer Weise ihren Standpunkt hinsichtlich der Handelsverträge festgelegt hätten. Der volkswirthschaftliche Werth der Exportindustrie werde durch die amtlichen Lohnlisten der Bergarbeiter bekundet, deren Löhnung für 10 Jahre sich nahezu verdoppelt habe. Abg. Broemel (freis. Ver.) bedauert, daß die Reichsregierung ihren bisherigen Standpunkt in der Handelspolitik preisgegeben habe. Die staatliche Fürsorge für Wasserstraßen möge der Bedeutung, welche die Entwickelung des Verkehrs habe, entsprechen. Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) konstatirt dem Abg. Möller gegenüber, daß die agrarische Bewegung sich aus dem Druck, der auf der Landwirthschaft laste, und aus ihrer Bindung durch die Handelsverträge entwickelt habe. Abg. Möller (natlib.) verweist darauf, daß die Handelsverträge s. Z. unter politischen Gesichtspunkten, denen der Einigung der Interessen Mitteleuropas, abgeschlossen worden seien.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Rest der heutigen Tagesordnung.

Deutscher Reichstag.

38. Sitzung am 11. Februar 1898. 2 Uhr.

Das Haus hat heute den Antrag auf Einstellung eines gegen den Abg. v. Saß-Jaworski (Pole) schwebenden Strafverfahrens für die Dauer der Session angenommen und sodann die Berathung des Etats für das Auswärtige Amt fortgesetzt.

Beim Titel „Gesandtschaft in Athen" tritt Abg. Schmidt-Warburg (Ctr.) für die Interessen der deutschen Gläubiger Griechenlands ein und dankt für die bezüglichen Erklärungen des Staatssekretärs in der Kommission.

Beim Titel „Gesandtschaft in Lissabon" spricht Abg. Hasse (natlib.) die Hoffnung aus, daß auch für die Gläubiger Portugals gesorgt werde.

Beim Titel „Botschaft in Paris" bringt der Referent Abg. Prinz Arenberg (Ctr.) den Fall Dreyfus zur Sprache und verliest die vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes in der Budgetkommission abgegebene Erklärung. Abg. Richter (freis. Volksp.) erklärt, der Staatssekretär habe diese Erklärung auf seine, des Redners, spontane Anfrage abgegeben, ohne daß irgend eine Verabredung vorhergegangen wäre. Er, Redner, habe nur eine authentische Erklärung herbeiführen wollen. Niemand könne jetzt im Zweifel darüber sein, daß Deutschland mit dem Kapitän Dreyfus nichts zu thun gehabt habe. Abg. Jebsen (natl.) wünscht einen deutschen Berufskonsul für Französisch-Indien. Der Direktor im Auswärtigen Amt Reichardt erwidert, daß dies nicht dringend sei.

Beim Titel „Gesandtschaft in Peking" referirt Abg. Prinz Arenberg über die Kommissionsverhandlungen bezüglich des deutsch-chinesischen Abkommens, namentlich in wirthschaftlicher Hinsicht. Abg. Jebsen (natlib.) fragt wegen einer Vertretung auf der Insel Hainan an, die für die deutsche Rhederei sehr wichtig sei, auf der wir aber keine Vertretung hätten. Direktor Reichardt sagt die Erwägung dieser Angelegenheit zu.

Beim Titel „Botschaft in Petersburg" kommt Abg. Jebsen auf unsere Handelsbeziehungen zu Rußland zu sprechen und meint, er stehe bezüglich des russischen Handelsvertrages in der Mitte zwischen den Abgg. Graf Kanitz und Richter. Für die Rhederei und den Schiffsverkehr sei der Vertrag sehr vortheilhaft gewesen. Er bedauere, daß man auf die Angriffe gegen die Handelsverträge hier seitens der Regierung geschwiegen habe. Abg. Richter (freis. Volksp.) freut sich, daß es zwei Strömungen in der nationalliberalen Partei gebe. Im agrarischen Sinne habe sich Herr Jebsen wohl nicht geäußert.

Beim Titel „Botschaft in Washington" äußert sich Abg. Barth (freis. Ver.) über die Handelsverhältnisse zwischen Deutschland und Amerika und betont, bei dem Dingley-Tarif handle es sich um eine rein amerikanische Angelegenheit. Er halte den Tarif nicht für verständig, glaube aber nicht, daß seine Folgen für Deutschland so gefährlich sein würden. Bezüglich des Zuckers sei er der Ansicht, daß durch die differentielle Behandlung des deutschen Zuckers in Amerika eine Vertragsverletzung vorliege. Trotzdem sei es klug gewesen, daß Deutschland nicht mit Repressalien vorgegangen sei, denn davon hätte Deutschland schweren Schaden gehabt. Abg. Frhr. v. Heyl sagt, die Industriellen brächten dem Reichskanzler auch hinsichtlich der Handelspolitik das größte Vertrauen entgegen. Durch die hohen Zölle Amerikas sei vielleicht der Export nach Amerika nicht zurückgegangen, wohl aber die Preise. Vorläufig stehe die Thatsache fest, daß nur der deutsche Zucker differentiell behandelt werde. Amerika habe dadurch den Vertrag mit uns gebrochen.

Staatsminister Graf Posadowsky hebt hervor, er wolle nur über die Behandlung der Schildlaus durch die verbündeten Regierungen sprechen. Die Budgetkommission habe einstimmig anerkannt, daß der Reichskanzler nur seine Pflicht gethan habe. Es seien der Regierung große Obstsendungen aus Amerika angekündigt worden, die mit Schildläusen behaftet sein sollten. Daraufhin wären alle Zollbehörden abgewiesen worden, zunächst das Obst anzuhalten, und dann seien Sachverständige nach Hamburg und Bremen gesandt worden. Sowohl auf Sendungen von Aepfeln wie von Birnen habe man Schildläuse gefunden, sogar auf einer in Berlin eingetroffenen Sendung. Unsere Sachverständigen hielten das Insekt für sehr gefährlich; die amerikanischen Sachverständigen wären übrigens derselben Ansicht. In Amerika habe die Seuche schon den größten Schaden angerichtet. Deshalb hätte die Regierung die Verpflichtung, energische Maßregeln zu ergreifen. Auch in Amerika habe man solche ergriffen. Bezüglich der Handelsverträge weise er darauf hin, daß die Regierung zur Prüfung aller wirthschaftlichen Fragen den wirthschaftlichen Ausschuß gebildet habe, der eine durchaus nützliche Institution sei. Welche Form unsere künftigen Handelsverträge haben würden, könne jetzt nur akademisch erörtert werden. Erst müsse jedenfalls ein neuer autonomer Tarif aufgestellt werden, auf Grund dessen dann die Verhandlungen geführt werden würden. Solange wir noch einen merkantilen Nutzen von den Handelsverträgen erhofften, würden wir an ihnen festhalten und einen Zollkrieg zu vermeiden suchen.

Abg. Graf Kanitz (kons.) meint, wenn das Meistbegünstigungsverhältniß zu Amerika gekündigt würde, folge daraus noch nicht der Ausbruch des Zollkrieges. Die Behauptungen des Abg. Barth müsse man mit größter Vorsicht aufnehmen. Vor zwei Jahren habe er prophezeit, Amerika werde zum Freihandel übergehen. Alle Zollmaßnahmen Amerikas könne man nicht unbeantwortet lassen.

Abg. Richter (freis. Volksp.) führt aus, ohne Meistbegünstigungsverträge könnten sehr leicht Zollkriege entstehen, wenn diese Verträge auch nur einen relativen Schutz gewährten. Mac Kinley habe es schon offen ausgesprochen, daß er ein Schüler des Fürsten Bismarck sei und seine Handelspolitik nachahme. Wenn man hinsichtlich der Maßregeln bezüglich der Schildlaus etwas mißtrauisch sei, so komme das daher, daß die Agrarier stets die Sanitätsmaßregeln verlangten, um die Einfuhr zu verhindern, z. B. beim Vieh. Der Redner geht schließlich auf die differentielle Behandlung des Zuckers in Amerika ein und hofft, daß sie ein Ansporn zur Abschaffung der Prämien sein werde.

Nach einigen Bemerkungen der Abgg. Frhr. v. Heyl und Barth betont der Staatsminister Graf Posadowsky den internationalen Charakter der Frage. Im Landwirthschaftsrath sei er nur ein geladener Gast gewesen, und es hätte wenig Geschmack gezeigt, gegenüber dem Vortrage eines Sachverständigen polemisch einzugreifen. Abg. Paasche (natlib.) tritt den Ausführungen des Abg. Barth entgegen. Nach einer weiteren Debatte wird der Titel bewilligt. Ferner wird der ganze übrige Etat, mit Ausnahme desjenigen der Kolonialverwaltung, erledigt.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr: Kolonialetat.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 11. Februar. (Verschiedenes.) Gestern mittags entstand auf dem Rittergute Beiersee vermuthlich durch Reibung im Dreschkasten Feuer, welches, durch Strohvorräthe stark genährt, mit rasender Schnelligkeit um sich griff und eine große Scheune und einen Stall vollständig in Asche legte. Die am Dreschkasten beschäftigt gewesenen Arbeiter mußten schleunigst das Weite suchen, um ihr Leben zu retten. Die angrenzenden, stark gefährdeten Hofgebäude wurden von den benachbarten Gutsspritzen energisch geschützt. — In der gestrigen Vorstandssitzung des Männergesang-Vereins „Liederkranz" wurde beschlossen, im Vereinslokale des Herrn Fr. Nerlich am Dienstag den 22. d. M. (Fastnachten) einen Fastnachtsherrenschrumm (Kappenfest) zu veranstalten. — Am 21. Februar findet eine Konferenz der städtischen Lehrer statt. — Den Februar-Appell hält der Kriegerverein am Sonntag den 13. d. M. in der Villa nova ab. — Das Zimmermann J. Zabilski'sche Ehepaar feiert am Sonntag den 20. Februar bei voller Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit. Die kirchliche Einsegnung findet nachmittags 5 Uhr in der Domkirche statt. Vor zwei Jahren feierte Herr Zabilski das Fest des 50jährigen Zimmermannsjubiläums.

Die weiße Blume.

Ein Gesellschaftsbild von F. v. Kapff-Essenther (Berlin).

(Nachdruck verboten.)

Inga hatte sich auf die Chaiselongue ihres eleganten Schlafzimmers geworfen und strengen Befehl gegeben, sie nicht zu stören. Nie vorher hatte sie die entsetzliche Leere und Glücklosigkeit ihres Lebens so drückend empfunden.

Sie liebte ihren Mann nicht, hatte ihn nie geliebt. Dennoch bebte ihre empfindliche Seele, litten ihre überreizten Nerven entsetzlich unter der Gewißheit, daß der Gatte ihr untreu und daß diese Thatsache allgemein bekannt sei. Sie schämte sich, war entrüstet. Dabei war sie schön und jung, er keines von beiden. Er hätte sie anbeten müssen.

Die interessante Schauspielerin — sie machte besonders Aufsehen durch ihre Toiletten — die man in Beziehung zu ihm nannte, hatte viel Verkehr in Börsenkreisen, Rudolf selbst war ein leidenschaftlicher, wohlunterrichteter Börsenspieler. So erklärte sich äußerlich die Sache. Inga hatte es heute versucht, den Mann zur Rede zu stellen. Er schnitt ihr kalt lächelnd das Wort ab.

„Nur keine Szene — Du bist ja doch am Ende kein Gänschen! Nimm die Dinge, wie sie sind!"

Daraufhin war sie verstummt. Sie verstand, was er meinte: auch jenes Weib war ihm nichts, es paßte ihm nur so, er gefiel sich in diese Rolle. Und seine Frau sollte das auch noch begreifen! Ihr graute vor dieser Kälte, diesem Cynismus. Ihr graute vor ihrer eigenen Existenz.

Wieso war sie gekommen, diesen Mann zu heirathen? Man hatte sie nicht gezwungen, aber alles, alles drängte dazu. Ihr Vater, ein einflußreicher Börsenjournalist, machte ein großes Haus; die hübschen und begabten Töchter lebten in der Gesellschaft, wurden mit den höchsten Ansprüchen erzogen, ohne eine nennenswerthe Mitgift zu besitzen. Als sich für Inga eine glänzende Parthie bot, wagte sie nicht nein zu sagen. Der Mann mißfiel ihr nicht, seine an Cynismus grenzende Offenheit imponirte ihr, erschien ihr wie Charakter. Sie hatte, trotz ihrer konventionellen Erziehung, eine geheime Illusion vom Glück der Ehe. Diesen Mann weich, zärtlich zu sehen — das würde das Glück sein, das ja kommen mußte.

Es kam nicht! — Bald bemerkte sie, daß ihr Mann niemals ihr eigen geworden. Sie war ihm Nebensache. Es handelte sich nur um die „Repräsentation" in seinem Hause. So über die Flitterwochen hatte er sie und sich selbst mit seinem Börsenwitz und seiner banalen Zärtlichkeit über Wasser gehalten. Dann wurde die Ehe ganz konventionell. Er sorgte für Schmuck und Toiletten, für Vergnügungen und Repräsentation. Was hätte seine Frau noch zu klagen gehabt? Garnichts! Sie war eine der glücklichsten Frauen von Berlin! —

Sie klagte auch nicht. Sie wußte ja so ungefähr, wie es in ihren Kreisen zuging. Und sie war wirklich prachtvoll eingerichtet, — ohne nennenswerthe Mitgift — man denke! Ihr Kindchen war bei der Geburt gestorben, und sie hatte weiter keine Aussicht zu einem zweiten. Man sagte ihr, sie solle froh sein. Das begriff sie nicht recht. Eigentlich hatte sie sich Kinder gewünscht, nur wagte sie nicht recht, das zu sagen, denn es war ganz unmodern, sich Kinder zu wünschen. Nur höchstens, wenn man schon tief beim Sekt saß, wurde auf so etwas Anspielungen gemacht und — sehr belacht.

Und so war es fortgegangen, drei, vier Jahre lang. Bisweilen las das schöne, junge, träumende Weib von dem Glück zweier Liebenden. Sie las ganz so gläubig wie als Backfisch. Oder sie sah einmal so etwas im Theater und verbarg dann nur mühsam ihre Thränen. In ihr lebte noch immer der Glaube an Glück.

Aber der kaltherzige, pietätlose Spekulant würde ihr auch nicht eine einzige Stunde des Glückes geben.

Ihre Thränen flossen. Hat nicht ein Jeder das Recht auf Glück, das Recht auf Liebe? Warum nicht sie vor allem, die schön, jung, begabt und aus guter Familie war? Warum war sie um die Wonne geprellt worden, zu lieben und geliebt zu werden?

Allerdings, Liebhaber und Anbeter konnte sie genug haben. Aber dieses Genre gefiel ihr nicht, wenigstens nicht in ihrem Kreise.

Putz, Reisen und gesellschaftliche Triumphe machten ihr längst kein Vergnügen mehr. Wie eine einzige trostlose Wüste lag das Leben vor ihr. Nicht ein einziges grünes Blatt der Hoffnung mehr, und sie war erst 25 Jahre alt!

Am besten wäre es, gleich zu sterben, all' der trostlosen Gemeinheit des Lebens entfliehen. Ihre Mutter war todt, der Vater gleichgiltig — der Mann würde außer sich sein wegen des Skandals! Das geschah ihm recht. Inga besaß ein Rezept auf Chloralhydrat, das sie einmal wegen neuralgischer Kopfschmerzen bekommen. — Und die junge Frau versank in den süßen und zugleich qualvollen Traum vom Sterben.

Wie das alles käme. Wer weiß, wie lange sie so träumte! Alle Einzelheiten malte sie sich aus. Wie sonderbar das war! Ihr Mann hatte viel Geld, immer und und zu allem Geld. Dafür kann man alles haben, wird behauptet, aber es ist nicht wahr! Weder Glück noch Liebe giebt es für Geld, und um beides, ihr gutes Recht, ist sie betrogen worden! Sie, die arme Inga.

Wenn man an's Sterben denkt, muß man seine Papiere ordnen. Eine ganz prächtige Kassette, mit Perlmutter eingelegt, enthielt Briefe, Tagebücher und andere Aufzeichnungen aus ihrer Mädchenzeit. Die ganzen Jahre hatte sie diesen Schatz von Erinnerungen, den sie nur verwahrte, weil er zu gleichgiltig war, um ihn zu vernichten, nicht angesehen. Heute, wo sie, sozusagen, den Inhalt ihres Lebens zusammenzufassen bemüht war, heute wollte sie doch einmal nachsehen!

Aber es war zu dumm, — Briefe von

t **Culm**, 10. Februar. (Landwirthschaftlicher Verein Podwitz-Lunau.) In der heutigen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Podwitz-Lunau hielt der Kunstgärtner Gaudy-Culm einen interessanten Vortrag über Erziehung eines schönen Obstbaumes vom Kern bis zur vollendeten Krone. Referent hatte die verschiedenen Stämmchen mitgebracht und zeigte die verschiedenen Griffe beim Veredeln, Beschneiden u. s. w. Die Landwirthschaftskammer soll ersucht werden, Herrn Gaudy zum Lieferanten der Obstbäumchen, die jährlich die Landwirthschaftskammer den einzelnen Vereinen überweist, zu wählen. Ueber Verwerthung des künstlichen Düngers in „Theorie und Praxis" sprach Herr Lippke. Drei Mitglieder des Vereins: die Herren Zick, Grams, Vogel, werden zu der am 9. März in Graudenz anberaumten Sitzung, behufs Gründung einer Genossenschaft für Obstverwerthung entsandt. Ein Schreiben des Herrn Oberpräsidenten vom 29. Januar 1898, betreffs der Körordnung, wurde verlesen. Es wird gewünscht, die Warmblutpferdezucht soll fortbestehen und in die Kreiskörkommission möchten fünf Mitglieder gewählt werden. Die Gründung von „landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen" wird als sehr nöthig gehalten. Der Vorsitzende, Herr Lippke, wird in diesem Sinne der Behörde berichten.

):(**Krojanke**, 11. Februar. (Schwarzwild.) In der prinzlichen Forst Wilhelmswalde wurde gestern von dem Hilfsförster Güssow ein 2½ Ztr. schwerer Keiler erlegt. Schon zu wiederholten Malen wurde in dieser Forst auch schon in früheren Jahren Schwarzwild geschossen.

Memel, 9. Februar. (In Deutsch-Ostafrika gefallen.) In Deutsch-Ostafrika ist, wie erst jetzt bekannt wird, der Unteroffizier der kaiserlichen Schutztruppe, Max Carsjens aus Ruß, gefallen. C., der erst 23 Jahre alt war, wurde bei einem nächtlichen Ueberfall durch die Waheches am 17. Januar getödtet. Den in Ruß lebenden Eltern und Geschwistern des braven Soldaten ist dieser Tage amtlich die traurige Kunde zugegangen.

i **Posen**, 11. Februar. (In der hiesigen Abtheilung des deutschen Kolonial-Vereins) hielt heute Abend der Landeshauptmann von Südwest-Afrika, Major Leutwein, einen kurzen Vortrag über das ihm unterstellte Schutzgebiet. Major Leutwein gehörte bekanntlich bis zu seiner Ernennung zum Landeshauptmann dem hier garnisonirenden 46. Infanterie-Regiment an. Die interessanten Ausführungen des Vortragenden wurden von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. Februar 1898.

— (Personalien.) Dem Kuratus Stanislaus Dzięgielewski zu Danzig ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Lemberg im Kreise Strasburg verliehen worden.

Dem Garnison-Verwaltungs-Direktor a. D. Riesen zu Schöneberg bei Berlin, bisher zu Graudenz, ist der königl. Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

— (Sommerfahrplan.) Nach dem Entwurf für den Sommerfahrplan der Eisenbahn-Direktion Danzig wird auf der Strecke Berlin-Dirschau neben dem Durchgangs-Nachtzuge wie im vorigen Jahre wiederum ein Schnellzug ohne Platzgebühr verkehren. Dieser verläßt in der Richtung Berlin-Dirschau Schneidemühl um 3,28 Uhr nachts und trifft in Dirschau um 6,04 Uhr morgens ein. In entgegengesetzter Richtung fährt er von Dirschau um 11,06 Uhr nachts ab und kommt 1,51 Uhr nachts in Schneidemühl an. Im Anschluß an diese Züge werden gleiche auch zwischen Dirschau und Danzig neu eingelegt, in Danzig um 6,40 Uhr morgens eintreffend, bezw. von Danzig um 10,30 Uhr nachts abgehend. Der bisher um 10,10 Uhr nachts von Danzig nach Dirschau abgehende Zug verläßt Danzig vom 1. Mai ab schon 9,58 Uhr abends. Die Ankunftszeit in Dirschau bleibt dieselbe. Zum Anschluß an den jetzt um 4,43 Uhr, vom 1. Mai ab um 4,50 Uhr nachmittags von Dirschau nach Danzig abgehenden Zug wird um 4,15 Uhr nachmittags ein Zug aus Marienburg nach Dirschau abgehen mit Wagendurchgang bis Danzig. Auf der Strecke Insterburg-Thorn wird Zug 66 von Allenstein ab um 1½ Stunden früher gelegt, sodaß er von Osterode statt um 3,08 Uhr nachts bereits um 1,47 Uhr nachts abgeht und schon um 5,08 Uhr morgens in Thorn ankommt. Außerdem wird auf derselben Strecke zwischen Allenstein und Thorn ein Zug 2. bis 4. Klasse neu eingelegt, ab Allenstein 3,15 Uhr nachts, ab Osterode 4,50 Uhr nachts, an Thorn 9,37 Uhr vormittags.

— (Verschuldung ländlichen Grundbesitzes.) In 42 Amtsgerichtsbezirken Preußens (mit Ausnahme von Rheinland und Westfalen) hat die Regierung für die Zeit von 1883 bis 1897 eine Statistik der hypothekarischen Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes aufstellen lassen. Das Hauptergebniß der Untersuchung ist, daß auf eine Mark Grundsteuer-Reinertrag im Jahre 1882/83 23,59 Mark und im Jahre 1896/97 29,42 Mark Grundbuchschulden kamen. Am höchsten stellt sich die Belastung in der Provinz Posen mit 36,09 Mark (1882/83) und 44,37 Mark (1896/97). Es folgen die Provinzen Ostpreußen mit 26,40 Mark bezw. 36,57 Mark und die Provinz Schlesien mit 28,36 Mark bezw. 32,61 Mark. Ungefähr gleich stehen Westpreußen und Brandenburg, in ersterer Provinz entfallen auf 1,00 Mark Grundsteuer-Reinertrag 25,95 Mk. (1882/83) bezw. 31,70 Mk. (1896/97) Grundbuchschulden, in letzterer 24,64 Mark bezw. 31,50 Mark. Beträchlich günstiger ist die Lage in der Provinz Pommern, wo 21,27 Mk. bezw. 25,11 Mark festgestellt wurden. Dann folgen Hessen-Nassau, Hannover, Sachsen u. Schleswig-Holstein.

— (Promenadenkonzert.) Morgen, Sonntag, wird das Trompeterkorps des Ulanen-Regts. von Schmidt zur gewöhnlichen Zeit auf dem altstädtischen Markte konzertiren.

)(**Ottlotschin**, 10. Febr. (Die erste Wahl der Gemeindevertreter) fand hier am 8. d. M. statt. Es wurden gewählt in der 3. Klasse Johann Szczanowski, Johann Borkowski, Joseph Wielczynski; in der 2. Klasse Ludwig Gorsch, Hugo Krüger, Teophil Szczepanowski. In der ersten Klasse hatte der Besitzer Michael Piasecki allein drei Vertreter zu wählen. Derselbe war aber zum Wahltermin nicht erschienen, und bleibt daher die erste Klasse in der Gemeindevertretung unvertreten.

Von der russischen Grenze, 10. Febr. (Ein entsetzlicher Unglücksfall) wird aus Zdzienojol (Gouvernement Grodno) gemeldet. In der dortigen Synagoge wurde, wie man der „Volks-Zeitung" berichtet, am Mittwoch bei überaus starker Betheiligung eine Gedächtnißfeier für den verstorbenen Rabbiner abgehalten. Der überfüllte hölzerne Frauenchor stürzte plötzlich ein; es entstand eine große Panik, und alles drängte nach dem Ausgang. Hierbei wurden zwölf Frauen, fünf Männer und drei Kinder zu Tode gedrückt, während viele Männer und Frauen schwer oder leicht verletzt wurden. Die Synagoge wurde von der Polizei bis auf weiteres geschlossen.

Zukunftsbild.

(Frei nach Schiller.)

Der Mann muß herein
Ins häusliche Leben,
Muß spinnen und weben
Und kochen und stricken,
Staub wischen und flicken,
Muß waschen und plätten
Und zanken mit Jetten.
Und draußen waltet
Die tücht'ge Erwerbsfrau,
Die weibliche Aerztin,
Und redet weise
Im Reichstagskreise,
Und lehret die Mädchen,
Zu sein wie die Knaben,
Und wirket ohn Ende,
Für Frauen-Verbände,
Und füllet mit Stimmen die Urne der Wahlen
Und kandidirt in Versammlungs-Lokalen
Und sammelt auf mächtigen Bücherständen
Ihre Reichstagsreden in Leinenbänden,
Und fügt zum Erwerb des Ruhmes Schimmer,
Doch alles draußen und nicht im Zimmer!

Französisches und deutsches Kunstgewerbe.

(Nachdruck verboten.)

In jüngster Zeit wurden in den Zeitungen Nachrichten darüber verbreitet, daß sich zwei französische Sachverständige wegwerfend über die Leistungen des deutschen Kunstgewerbes geäußert haben. Insbesondere wurde wieder hervorgehoben, daß die deutsche Arbeit durchweg „Schundwaare" liefere. Nun ist es aber den Eingeweihten längst bekannt, daß, wie in England, so auch in Frankreich, vielfach die gute deutsche Waare für einheimisch ausgegeben wird. So brachte z. B. ein junger Deutscher aus Paris ein Portemonnaie mit, von dem er im Gespräche mit einem Freunde versicherte, daß es in Deutschland unmöglich wäre, so gute Waare zu bekommen. Der Freund aber erbat die Erlaubniß, den „Münzberger" einmal näher anzusehen. Lächelnd reichte er das corpus delicti zurück, indem er an verborgener Stelle den Firmenstempel derselben Freiberger Firma aufdeckte, für welche er thätig war. Leider ist aber diese Thatsache selbst denjenigen Deutschen noch wenig bekannt, die sich berufen fühlen, in der künstlerischen und kunstgewerblichen Fachpresse das erste Wort zu reden. Sie sind unausgesetzt bemüht, immer wieder zu versichern, daß in Deutschland nur minderwerthige kunstgewerbliche Erzeugnisse zu finden sind.

So wurde z. B. noch ganz kürzlich versichert, die Kunst der Medaillen und Plakette sei von Frankreich aus neu belebt worden. Thatsächlich ging aber die Anregung, soweit es sich dabei um „Modesache" handelt, die ja in kunstgewerblichen Angelegenheiten ein gewichtiges Wort redet, von Amerika aus. Und in Amerika ist man ehrlich genug, zuzugeben, daß der einzige, der diese vergessene Kunst noch verstand, ein österreichischer Meister war. Von ihm haben junge Amerikaner gelernt und die Anregung nach Paris hinübergenommen, wo man aus berechtigtem und selbstverständlichem Interesse an der Erfüllung aller Wünsche der amerikanischen Millionäre sofort der Pflege dieser neuen Technik große Aufmerksamkeit zuwandte. Nun aber heißt es bei uns in Deutschland, die Medaillen und Plakette wären in Paris wieder zur Blüthe gelangt. Selbstverständlich wird Rodins Tüchtigkeit in diesem Fach hierdurch nicht geschmälert — aber es ist doch ungerecht, ihn auf Kosten der deutschen Kunst ungebührlich zu loben. Zwei deutsche Künstlerinnen haben in New-York und London die Kunst der Miniaturmalerei auf Elfenbein wieder zur Modesache gemacht, in Paris hält diese Mode ihren Einzug, und dann wird es in Deutschland heißen, sie wäre in Paris neu erfunden worden. In Deutschland ist der „neue Styl" für Porzellanmalerei, für Teppiche und manches andere erfunden worden. Unsere Herren Sachverständigen von der kunstgewerblichen Presse aber werden nichts davon gewahr und machen dann nachher für die Kopenhagener und die Belgier Reklame, die unsere Anregungen benutzt haben.

Das alles macht indessen das deutsche Volk nicht ganz frei von dem Vorwurf, daß noch immer viel zu viel Schundwaare bei uns fabrizirt und verbraucht wird. Denn daß man unsere besten Waaren nicht in unseren Läden, sondern im Auslande kauft, ist kein besonderes Lob für uns. Wären unsere Gesinnungen und unser Geschmack solide, so würden wir unsere eigenen guten Erzeugnisse auch selber benutzen. Wir aber kaufen lieber eine Menge Plunder zusammen, als daß wir sparten, bis wir eine einzige gute Sache kaufen können, die jahrelang schön bleibt und Herz und Auge erfreut. Dies eine dürfen wir uns nicht verhehlen und müssen uns eifrig bemühen, uns in diesem Punkte zu bessern. Denn keine soziale Gefahr ist so groß, wie diejenige, die in schlechter Arbeit liegt. Dadurch werden die Charaktere oberflächlich, und man fragt nicht darnach, ob man gute oder schlechte Sachen um sich hat, sondern nur darnach, wo man am billigsten kaufen kann. Von dieser elenden Manier des Schlechtarbeitens und Billigkaufens müssen wir Deutschen uns los machen, wenn wir nicht wollen, daß uns das Ausland in Bezug auf kunstgewerbliche Leistungen auf dem Weltmarkt unmöglich macht.

—n.

Elektrische Hochbahn nach Klondike,

dem neuentdeckten Goldlande in Alaska.

(Nachdruck verboten.)

Der Gedanke, eine Hochbahn nach Klondike zu bauen, ist vom Kapt. R. P. Thomas, einem Seifen-Fabrikanten aus Birkeley, angeregt worden. Er ist der Seifenkönig von Kalifornien und verfügt über genügendes Kapital und Unternehmungsgeist, um durchzuführen, was er verspricht. Man beabsichtigt, eine Bahn ohne Geleise oder Schwellen zu bauen, die auch Gebirgslandschaften durchschneidet. Eine solche Bahn könnte weder durch Ueberschwemmungen ausgewaschen, noch durch Schneestürme verweht werden. Sie braucht keine Brücken, die verbrennen oder im Frühjahr durch rauschendes Gebirgswasser zerstört werden könnten. Dazu würde der Bau auf einer Strecke mit bedeutenden Steigungen weniger kosten, als der einer gewöhnlichen Bahn auf einer flachen Ebene. Es würde eine Suspensions-Hochbahn werden, welche die Prinzipien einer Hängebrücke, wie die Brocklin-Brücke, und die einer Hochbahn, wie sie jetzt in Berlin gebaut wird, in sich verbindet. Man wird je 3 Pfeiler 3 Meter von einander entfernt und oben miteinander verbunden und 2 Meter tief im Boden stehend, festzementiren. Jeder Pfeiler besteht aus vier dreieckigen Eisenstangen von 6 Millimeter Stärke und 8 Zentimeter Breite. Diese Stangen werden im Viereck zusammengestellt, und jede steht etwa 8 Meter hoch über der Erde.

Die Spannen der Bahn sind je 100 Meter von einander entfernt. Oben über die Pfosten wird ein starkes Stahlkabel gespannt, dessen Ende in der Erde ankert. An diesem Kabel hängen die Geleise, welche auch aus Kabeln bestehen. Zu jedem Geleise gehören drei 25 Millimeter starke Kabeln, welche, um größere Tragkraft zu erreichen, eins über das andere gelegt sind. Die Geleise sind natürlich zwischen den Pfeilern angebracht und hängen 1½ Meter unterhalb ihrer Spitzen an den Enden von eisernen Stangen, welche in Zwischenräumen von 4 Metern die Geleisekabel durch Schrauben mit dem Hauptkabel verbinden. Durch die Schrauben kann der Kabel, wenn er sich lockert, festgezogen werden.

Ueber die Geleise läuft der Wagen, mit zweifach gekehlten Rädern versehen. Jede Kehle ist etwa 8 Zentimeter tief, wodurch das Entgleisen eines Wagens bei der höchsten Fahrgeschwindigkeit unmöglich wird. An gewöhnlichen Bahnwagen sind die Kehlen nur 27 Millimeter tief. Die Achsen befinden sich an den beiden Enden des Wagens und sind an der Decke desselben befestigt. Jeder Wagen ist 2½ Meter breit und hoch und kann eine beliebige Länge haben. Sein Ge-

---

Schulfreundinnen, die im Sommer in einem anderen Seebade, einer anderen Gebirgs-Villegiatur gewesen, als sie selbst! Und sie zerriß jetzt diese Briefe! Dann kam ein dickes Packet! Es war von einem ihrer Lehrer, der auf die übliche Schwärmerei einer reifen Schülerin eingegangen war. Ach, welche Phrasen! Fort damit! . . . Späteres! Briefe von Eltern und Schwestern, die sie aus instinktiver Pietät, ohne auch nur hineinzublicken, in die Kassette zurücklegte. Dann auch leere, süße Liebesbriefchen, weg damit! Ein paar Antworten bekannter Dichter und Schriftsteller, die sie angeschwärmt hatte! Und noch einiges mehr oder minder gleichgiltiges.

Dann noch ein einzelner Brief von ganz fremder Handschrift, extra in einem Kouvert! Er hat kein Datum und ist einfach „Friedrich" unterzeichnet. Sie kann sich nicht recht entsinnen, woher er stammt, und liest:

„Inga — holde Herrin meines Lebens! Ahnst Du es wirklich nicht, wie heiß ich Dich liebe? Ach, ich fürchte, nein! Kein Blick von Dir verräth mir Armen, daß Du es ahnst: das Große, Wunderbare, meine Liebe! Und ich Feigling wage nicht zu sprechen; denn das Glück war nicht, wo meine Wiege stand. Schon früh fand ich mich auf der großen Wahlstatt des Lebens, und mehr als dem Tode habe ich getrotzt der gemeinen Noth des Lebens, den bittersten Enttäuschungen! Bisweilen erschien mir der Tod als Erlöser. Aber ich wies seine rettende Hand zurück. Ich wollte siegen! Noch ist es mir nicht gelungen. Aber ich fühle die Kraft in mir, zu schaffen und unendlich zu lieben! — Ach Inga, keiner der Schlechtesten ist es, der vor Dir kniet! Zwar, Dich umgiebt aller Glanz der Welt, und mein Platz ist so bescheiden! Und dennoch, geliebtes, heiß umworbenes Weib, bin ich mir meines Werthes bewußt. Nur verläßt mich mein Mannesmuth, wenn ich Dich sehe, mein Herz beginnt zu rasen. Ich zittere dann, weil heiße und todeskalte Schauer durch meinen Leib gehen.

O Inga, wie unaussprechlich ich Dich liebe! Ich fühle Titanenkräfte in mir, sage nur, daß ich Dich lieben darf! Steck' heute Abend eine weiße, irgend eine weiße Blume in Dein Haar, als Zeichen, daß ich Dir einmal von meiner Liebe sprechen darf! Du lächelst vielleicht — aber Du wirst die weiße Blume tragen! Ich weiß es — ich hoffe, ich jauchze und ich zittere nicht mehr! Für ewig Dein Friedrich."

Entzückt, ja berauscht las Inga diesen Brief wieder und wieder. O, wie hatte dieser sie geliebt, nur so, wie junge, große, heiße Herzen lieben!

Sie hatte damals die weiße Blume nicht angesteckt; — der Einzelheiten vermochte sie sich nicht zu entsinnen. So weit sie sich entsann, war der Brief in die Hände der Mutter gefallen, und die hatte es verboten, auf diesen „verrückten" Brief einzugehen. Die Tochter hatte sich gefügt, denn wirklich, so etwas konnte man kaum machen. Der junge Mann mußte „vernünftiger" vorgehen. Inga erinnerte sich jetzt, daß sie sich schon lange den Kopf zerbrochen, wer jener „Friedrich" wäre. Aber gerade damals tauchte ein glänzender Bewerber auf, ihr heutiger Gatte. Auch war die Sache mit der weißen Blume gar zu närrisch. Am Ende nur ein sogenannter „Aufsitzer". —

Sie dachte und dachte jetzt. Auf einmal aber stieß sie einen Schrei aus, den Schrei eines getroffenen Herzens . . . Es waren einige Monate her, da hatte bei einem großen Feste ein jüngst berühmt gewordener junger Dichter, Friedrich Raffels, dessen Roman „Unmoderne Liebe" großes Aufsehen erregte, sie zu Tische geführt. Er war so sonderbar gewesen! Zunächst hatte er behauptet, daß er schon „die Ehre habe" u. s. w. Inga hielt ihn für eine Badebekanntschaft aus Heringsdorf oder Norderney. Sie hatte ein schlechtes Personengedächtniß, und mit den beliebten Nordseebädern stimmte es oft. Der Dichter aber hatte sonderbar gelacht und dann erzählt, er trüge seinen Vollbart erst seit kurzem. Und dann hatte er seine Tuberose aus dem Knopfloch genommen und etwas Seltsames von weißen Blumen gesprochen. Sie blieb verständnißlos, weil sie ihn nicht für ganz nüchtern hielt und weil sie an diesem Tage überhaupt schlecht disponirt war. Ein beliebiger Lieutenant mit konventionellen Redensarten wäre ihr lieber gewesen als der Dichter, dem zu Liebe sie etwas Geist und Laune hätte entwickeln müssen. Sonst besaß sie ja etwas davon!

Jetzt aber überkam sie die volle entsetzliche und zugleich entzückende Klarheit! Das war ihr „Friedrich" gewesen. Es stimmte alles, alles.

Sie, Inga, war die erste, heiße Liebe dieser echten Dichternatur gewesen. Heute hätte sie sein Weib sein können, sein Glück, sein Alles, die beseligte Genossin seiner poetischen Träume.

Aber sie hatte damals gezagt und gezaudert und die weiße Blume nicht angesteckt, das Glück, ein fabelhaft schönes Frauenglück, war ihr genaht — und sie hatte es von sich gewiesen, garnicht erkannt!

Ihr „Recht auf Glück" war verwirkt, verständnißlos weggeworfen worden. Sie war nicht geprellt darum, sie hatte es verscherzt! — Und so mag es den meisten Menschen gehen, welche klagen, daß sie des Glückes nicht theilhaftig geworden.

Stunde um Stunde schritt sie ruhelos auf den weichen Teppichen ihres Boudoirs umher. Ach, wie glücklich hätte sie werden können! Wie glücklich!

Aber sie begriff, daß sie, ihres Rechtes verlustig, sich damit begnügen mußte, was sie besaß, und niemals mehr sich auflehnen und ganz zufrieden sein!

Friedrich Raffels hatte sich ganz kürzlich mit einer Kollegin von skandinavischer Herkunft verlobt. Auch sie erfreute sich junger Erfolge auf erzählendem Gebiet. Es wurde eine Kollegenehe! — Etwas ganz Vernünftiges, doch seine Ehe mit ihr, Inga, hätte etwas ganz anderes werden können. Das fühlte die Unglückliche, glaubt es zu fühlen. Aber — die weiße Blume blüht ihr nicht mehr.

wicht wird weniger als die Hälfte eines gewöhnlichen Bahnwagens betragen, weil die schweren, eisernen Räder entbehrlich werden. Im Durchschnitt wird der Wagen etwa 4 Meter über dem Boden hängen, doch kann das ja bei unebenen Flächen nicht genau bestimmt werden. Wo die Bahn allzu starke Steigungen zu überwinden hat, würde noch durch weitere Seilwindungen nachzuhelfen sein. Sprungfedern sind auf dem Kabelgeleise entbehrlich, weil der Hängekabel und diejenigen des Geleises der Bewegung des Wagens nachgeben, und dadurch eine viel angenehmere Fahrt bewirken als das Stoßen eines gewöhnlichen Zuges. Als Betriebskraft kann Dampf oder Elektrizität dienen; sie würde in direkter Verbindung mit der Vorderachse des Wagens stehen. Die treibenden Maschinen werden ganz und gar unter Dach und am Vorderende des Wagens angebracht werden. Die Tragfähigkeit dieser Bahn wird 120 Tonnen pro Meter des Geleises sein, also ungefähr dieselbe, wie die einer gewöhnlichen Bahn. Der Bau mit doppeltem Geleise und ganz aus Eisen wird etwa 8000 Pfund Sterling die Meile kosten. Wenn aber z. B. die Pfeiler aus Holz und nur ein Geleise mit Weichen gebaut würde, könnte sie für die Hälfte dieser Summe hergestellt werden.

Die Bedeutung dieses Umstandes wird erst klar, wenn man bedenkt, daß eine gewöhnliche Bahn 16 bis 30000 Pfund Sterling die Meile kostet. Auch die Zeitersparniß ist hierbei wichtig, da die am schnellsten herstellbare Bahn für Klondike die beste ist. Die geplante Bahn braucht weder Ebenung, Tunnel, noch Brücken. Es sind nur Pfeiler einzusetzen, Kabel zu ziehen und eine Telegraphenlinie zu errichten, für welche auch wieder keine besonderen Pfosten nöthig sind; es ist sogar sehr möglich, daß die Kabel selbst zum Telegraphiren verwendet werden können. Der Plan dieser eigenartigen Bahn ist die Erfindung eines Bruders von Kapt. Thomas. Der Erfinder ist 75 Jahre alt und seit 20 Jahren blind; er hat sich seitdem mit dem Entwurf dieses Planes beschäftigt und im Juli vorigen Jahres ein Patent darauf erworben. Trotz seiner Blindheit hat er eigenhändig ein großartiges Modell seiner Bahn in einer Länge von 5 Metern hergestellt, auf welchem die winzig kleinen Wagen erfolgreiche Reisen zurücklegen. Dies beweist, daß der Plan kein in der Klondike-Aufregung entstandenes Luftschloß ist. Er ist das Ergebniß jahrelangen Nachdenkens. Die einzige Beziehung, in welcher er mit der Klondike-Erregung steht, ist, daß die Umstände gerade eine solche Bahn erfordern, und es ist entschieden, daß die erste Linie zwischen der Küste und der Stadt Dawson mit einem Kosten-Umsatz von etwa 500000 Pfund Sterling errichtet werden soll. h.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 11. Februar 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	184—192	126—136	128—148	130—142
Neustettin	—	125—129	134¹/₄/37	128
Bezirk Stettin	178—183	129—136	134/47¹/₂	129—140
Anklam	175—180	133—135	135—145	130—150
Danzig	192	128—134	144	133
Elbing	—	—	—	—
Thorn	175—185	130—139	136—140	135—144
Culm	—	—	—	—
Breslau	189	149	158	141
Bromberg	176—180	134—140	140	132
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	195³/₄	149¹/₄	—	151
Stettin Stadt	182¹/₂/83	137—139	145—155	137—139
Posen	164—187	125—144	125—158	125—145

Königsberg, 11. Februar. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 15000 Liter, gekündigt 10000 Liter, matter. Loko 70er nicht kontingentirt 42,00 Mk. Br., 41,50 Mk. Gd., 41,70 Mk. bez., Februar nicht kontingentirt 42,00 Mk. Br., 40,50 Mk. Gd., —,- Mk. bez.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 11. Februar.

Benennung		niedr. Preis M.	Pf.	hchstr. Preis M.	Pf.
Weizen	100 Kilo	15	00	17	50
Roggen	"	12	00	13	50
Gerste	"	12	50	14	00
Hafer	"	13	00	14	00
Stroh (Richt-)	"	4	00	—	—
Heu	"	4	00	—	—
Erbsen	"	14	00	16	00
Kartoffeln	50 Kilo	1	60	1	80
Weizenmehl	"	9	60	17	40
Roggenmehl	"	8	20	12	00
Brot	2¹/₄ Kilo	—	50	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	00	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	—	—
Kalbfleisch	"	—	95	1	20
Schweinefleisch	"	1	20	1	40
Geräucherter Speck	"	1	40	—	—
Schmalz	"	—	—	—	—
Hammelfleisch	"	1	00	1	20
Eßbutter	"	1	60	2	40
Eier	Schock	2	60	2	80
Krebse	"	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	"	—	50	—	90
Schleie	"	1	40	—	—
Hechte	"	1	40	—	—
Karauschen	"	1	40	—	—
Barsche	"	—	60	—	80
Zander	"	—	—	—	—
Karpfen	"	2	00	—	—
Barbinen	"	—	—	—	—
Weißfische	"	—	30	—	40
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	"	—	16	—	18
Spiritus	"	1	20	—	—
" (denat.)	"	—	40	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fischen, Fleisch, Geflügel, sowie allen Zufuhren von Landprodukten gut beschickt.

Es kosteten: Wirsingkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10-25 Pf. pro Kopf, Aepfel 25—35 Pf. pro Pfd., Birnen 40 Pf. pro Pfd., Zitronen 5—10 Pf. pro Stück, Apfelsinen 5—10 Pf. pro Stück, Puten 4,00—5,00 Mk. pro Stück, Enten 4,50 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,20—1,70 Mk. pro Stück, Tauben 80 Pf. pro Paar.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Freitag den 11. Februar 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ hochbunt und weiß 750—758 Gr. 186—19 Mk., inländ. bunt 691—747 Gr. 165—186 Mk., inländ. roth 721—740 Gr. 183—187 Mk. transito bunt 673—700 Gr. 130—195 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 714 bis 722 Gr. 131-132 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 638—662 Gr. 137—142 Mk., transito große 627 Gr. 93 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 130 Mk., transito weiße 130 Mk. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 123¹/₂ Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 129 bis 132 M.

Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transito 84 Mark.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 125 Mark.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr. transito 104 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 48—56 Mk., roth 70—74 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,85—4,00 Mk., Roggen- 3,90 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack. Tendenz ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,97¹/₂—9,02¹/₂ Mk. Gd.

13. Februar. Sonn.-Aufgang 7.28 Uhr.
Mond-Aufgang 12.57 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.13 Uhr.
Mond-Unterg. 9.15 Uhr.

14. Februar. Sonn.-Aufgang 7.26 Uhr.
Mond-Aufgang 2.21 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.15 Uhr.
Mond-Unterg. 9.48 Uhr.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis Mk. 18.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend
G. Henneberg's Seidenfabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.

198. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

Ziehung am 11. Februar 1898 (Vormittags).

Nur die Gewinne über 110 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. B. H.)

35 205 331 71 619 705 832 **1**042 79 198 368 425 735 894 904 **2**041 55 191 254 78 362 92 412 50 505 852 975 76 94 **3**013 108 202 22 310 508 47 669 **4**091 206 339 529 42 56 608 86 773 814 **5**050 73 186 760 85 889 933 **6**140 416 560 84 615 842 944 (200) 46 90 **7**054 224 462 67 502 77 80 678 800 **8**117 204 424 567 614 915 60 **9**068 80 248 55 327 453 653 84 89 92 806

10152 203 19 408 586 641 (150) 918 **11**071 92 368 72 580 602 48 728 31 800 948 **12**066 500 10 98 619 **13**153 239 55 86 417 35 **14**019 163 443 (150) 551 92 93 638 (150) 98 800 914 42 85 **15**075 194 334 476 597 911 **16**033 46 149 867 **17**076 129 78 207 329 45 509 86 633 988 **18**207 313 59 754 803 82 988 **19**037 131 89 218 331 82 96 442 537 681 703 906 14

20386 514 619 22 63 94 783 927 67 **21**044 61 100 206 574 607 844 **22**284 309 467 872 **23**104 501 4 62 94 (300) 611 97 985 **24**092 145 253 85 560 631 79 742 809 (150) 17 59 904 (200) **25**116 325 510 622 770 993 94 **26**019 454 76 526 617 62 84 88 810 (150) **27**312 19 29 54 428 701 20 88 964 84 **28**035 463 635 703 51 **29**038 101 78 80 278 (150) 422 42 91 667 852

30016 62 101 361 653 772 835 **31**116 80 278 367 499 647 65 734 38 842 900 **32**176 485 643 728 50 856 66 908 **33**021 83 (150) 235 86 363 68 80 453 70 554 691 771 73 839 939 **34**048 52 196 239 401 41 67 858 922 **35**239 60 568 654 69 747 67 918 31 41 79 **36**244 85 94 481 775 915 (**3000**) 19 **37**104 291 522 67 99 766 984 **38**169 90 445 81 57178 630 93 900 73 (500) 74 (150) 93 **39**036 92 116 26 (200) 233 579 694 731 60 68 89 877 975

40024 149 81 244 (150) 330 70 494 980 **41**027 176 358 526 603 708 19 36 73 904 61 (150) **42**090 121 50 654 854 84 **43**125 82 259 72 439 602 **44**006 147 82 242 97 342 702 83 874 959 **45**013 190 228 92 311 42 74 412 520 31 675 **46**140 43 76 408 17 843 57 974 **47**038 (150) 134 81 204 347 484 888 954 **48**027 29 320 487 614 25 35 747 810 996 **49**011 21 121 95 213 49 509 51 52 619 29 47 844 70 90

50099 140 204 323 52 520 98 858 926 **51**058 83 170 471 522 918 97 **52**234 67 446 507 603 33 974 **53**213 (150) 373 84 661 700 58 996 **54**410 525 89 602 37 755 834 934 **55**069 70 73 148 53 338 473 622 **56**015 405 80 705 839 41 58 **57**552 606 720 26 76 806 53 956 78 **58**114 256 (150) 73 362 586 637 70 770 **59**088 206 86 92 301 76 473 98 654 700 29 999

60127 334 468 552 620 49 (200) 942 55 **61**022 126 409 34 530 868 **62**031 56 121 411 33 (150) 506 59 689 765 **63**323 97 434 65 81 567 623 (150) 852 (200) 904 37 51 60 **64**078 320 79 480 91 605 743 854 960 **65**376 (500) 79 531 50 703 939 **66**001 16 22 99 103 482 516 20 41 67 82 87 723 65 814 41 948 **67**052 83 (300) 149 224 342 613 (150) **68**033 274 355 98 679 712 29 911 **69**030 38 110 84 532 94 799 858 930 34

70025 504 13 760 76 80 998 **71**084 109 70 373 893 969 78 **72**105 29 292 600 702 78 (150) 82 965 **73**147 (300) 217 314 46 72 (150) 431 552 701 **74**007 15 361 422 797 821 920 **75**145 302 664 755 847 53 61 **76**161 241 48 307 427 97 501 36 50 96 672 89 97 901 (200) **77**406 73 511 (150) 56 603 41 **78**161 315 32 71 (200) 468 92 602 893 96 914 **79**000 10 107 214 309 70 893 973

80008 224 58 375 415 622 95 97 849 62 97 963 **81**019 100 83 305 611 706 **82**189 (150) 355 815 54 80 **83**172 269 408 601 64 721 98 904 **84**136 49 265 344 50 59 95 439 512 26 33 735 74 826 50 (150) 927 **85**143 47 230 **86**101 (200) 341 (150) 494 622 86 728 67 85 812 **87**020 225 50 (150) 346 48 53 490 558 63 633 94 (200) 757 **88**017 127 378 437 54 503 97 652 751 90 879 **89**520 609 25 920

90084 199 431 636 70 871 79 **91**042 175 (150) 265 394 404 32 34 47 547 635 881 906 72 **92**120 34 75 86 615 722 974 89 **93**007 12 59 98 157 268 75 416 761 85 833 920 **94**435 617 715 871 925 **95**147 562 644 862 905 **96**413 60 83 85 670 707 87 (200) 820 68 **97**154 297 361 96 419 531 46 753 54 868 901 75 **98**050 53 245 355 491 682 **99**194 213 (150) 589 614 702 31 42 804 (200) 918

100038 56 121 243 341 427 54 513 18 715 63 817 97 983 **101**016 96 202 3 14 87 338 406 746 79 854 919 26 67 (150) **102**160 260 61 449 87 555 766 **103**064 217 93 377 963 **104**041 66 170 94 98 264 74 79 375 571 904 (500) **105**023 171 310 577 99 636 903 **106**128 235 94 319 417 551 719 913 (150) 91 **107**075 194 222 332 435 503 39 49 77 603 84 739 868 94 927 **108**034 86 463 651 818 (300) **109**259 72 349 52 409 64 552 675 770 959

110165 333 52 86 421 28 511 40 675 860 **111**131 62 415 572 797 **112**071 141 58 87 98 205 46 92 379 780 82 (150) 941 **113**099 108 344 75 402 64 65 72 502 53 760 946 **114**159 258 469 542 783 801 (200) 22 **115**059 68 389 449 525 633 68 787 836 976 **116**073 273 79 426 70 579 639 **117**353 404 503 12 52 663 (300) 700 (300) 49 855 905 49 98 (300) **118**007 50 (150) 82 324 32 648 720 906 **119**002 3 62 164 313 80 499 564 619 730 45 847

120305 483 683 917 **121**018 51 63 196 360 672 810 **122**035 310 16 **123**300 87 431 42 645 708 83 820 (200) 956 **124**092 125 (**1500**) 80 386 789 885 940 **125**323 24 46 425 658 871 (200) 980 **126**010 30 36 330 59 558 604 771 804 905 9 61 **127**007 107 60 202 602 3 848 98 **128**037 43 (300) 67 166 84 450 563 754 861 **129**444 516 51 78 628 (150) 711 852 904 (150) 62

130067 136 205 9 (150) 584 650 743 871 974 **131**082 101 8 331 411 41 47 61 66 534 **132**003 59 (150) 82 249 78 316 55 708 30 860 943 **133**307 632 713 75 855 **134**111 315 417 96 666 732 852 **135**033 268 479 544 55 731 82 922 (500) 59 **136**154 222 39 319 530 779 870 904 96 **137**154 69 90 264 376 414 71 531 743 932 66 **138**164 67 71 503 75 666 739 65 808 **139**034 60 87 148 290 396 463 624 73 705 23 933

140337 441 560 646 815 72 **141**081 514 758 934 42 73 (150) **142**010 33 103 209 47 546 49 608 **143**082 200 38 311 544 705 82 (150) 844 59 976 84 **144**165 522 (150) 72 670 81 756 860 951 75 **145**075 77 470 640 57 61 922 **146**024 100 252 72 301 46 408 42 73 504 76 94 99 625 761 828 **147**087 391 (150) 433 90 96 642 760 **148**041 63 103 10 348 82 558 621 738 839 938 44 46 54 **149**058 85 214 37 54 80 410 613 744 841 901

150567 742 803 951 74 (150) **151**084 153 87 360 422 (150) 24 571 90 650 94 870 (300) 927 48 77 **152**031 354 408 634 48 701 99 **153**009 133 89 366 665 716 965 **154**012 380 490 (200) 570 666 (200) 754 879 **155**087 115 261 91 501 32 615 50 90 703 935 **156**041 160 72 75 284 335 573 603 721 64 809 950 **157**064 68 131 210 43 391 97 432 52 513 78 312 915 63 69 **158**057 59 214 63 378 486 87 533 622 947 66 **159**367 548 680 808 59 94 923

160067 92 254 517 755 911 89 **161**012 93 110 42 216 805 7 35 929 80 **162**481 561 90 664 814 16 48 922 **163**002 31 44 104 264 501 60 75 608 70 73 80 767 827 970 88 **164**076 181 832 902 38 **165**004 40 (150) 255 66 31 361 626 99 754 960 **166**027 93 277 78 451 605 94 822 33 57 **167**316 462 76 516 41 (150) 42 788 957 (150) 71 88 **168**251 387 93 438 **169**117 502 640 993

170080 538 42 76 609 931 (150) **171**122 213 408 18 **172**292 466 (200) 653 **173**129 (150) 314 18 427 81 518 62 777 923 **174**001 92 306 66 93 479 506 55 713 70 880 902 28 **175**089 161 321 783 **176**042 64 122 53 380 420 94 612 17 51 849 927 **177**024 148 406 623 849 60 924 **178**075 114 44 46 86 305 59 97 98 561 (150) 611 716 897 99 966 **179**007 94 244 437 48 624 71 779 924 25 71

180069 527 652 722 43 51 988 **181**008 274 487 513 96 625 723 917 **182**205 16 331 401 73 776 81 829 **183**061 262 93 319 698 736 63 **184**243 60 74 409 527 77 841 80 910 41 61 63 **185**092 369 441 73 97 754 64 919 32 54 (150) 80 **186**117 47 210 331 60 544 640 741 99 881 **187**024 52 100 623 774 845 **188**052 163 377 713 813 73 **189**016 400 731 847 86 932

190189 232 697 (150) **191**127 475 89 548 764 69 99 809 933 (150) 52 **192**106 234 453 65 86 87 512 24 41 (150) 54 871 (150) **193**004 186 536 92 607 25 69 73 708 890 931 54 **194**197 201 86 343 475 88 92 662 713 20 806 **195**051 133 201 361 494 (150) 677 718 (150) 820 909 15 **196**149 310 16 91 (150) 428 60 76 (150) 642 733 868 967 **197**093 122 211 363 572 729 993 **198**209 602 55 66 740 **199**081 84 133 201 333 (150) 494 553 661 744 804 904 16 85

200167 534 956 **201**167 351 427 674 898 911 49 63 (150) 64 **202**056 282 95 400 527 50 749 70 943 **203**129 45 54 86 230 48 76 457 512 46 676 **204**198 207 67 522 95 97 635 38 (200) 927 **205**318 447 69 70 (150) 696 745 85 872 983 **206**194 261 516 27 75 694 738 839 914 16 88 91 **207**030 181 243 532 614 24 71 **208**029 39 485 752 89 896 930 48 98 **209**136 91 329 450 517 637 63 787 958

210091 155 487 (150) 622 (150) 66 731 811 972 **211**291 497 520 600 786 (150) 981 **212**150 90 227 41 330 82 549 57 78 834 **213**220 390 401 (150) 8 554 83 686 (**1500**) 87 783 845 **214**139 569 95 628 773 91 (150) 811 **215**380 95 462 638 784 811 25 59 966 **216**036 173 94 266 67 79 91 98 393 595 619 760 819 914 24 60 **217**169 220 354 63 405 19 45 52 98 724 44 90 975 **218**140 46 214 455 592 (150) 834 48 **219**175 238 97 384 475 639 66 926

220051 173 225 44 382 586 (150) 930 **221**046 78 106 268 392 99 427 49 (150) 529 34 (150) 61 75 620 73 900 **222**012 49 97 115 201 59 81 352 464 72 542 610 90 776 **223**098 165 612 828 962 **224**026 228 30 335 478 533 764 69 801 65 951 **225**028 471 519

198. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

Ziehung am 11. Februar 1898 (Nachmittags).

Nur die Gewinne über 110 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. B. H.)

79 296 311 501 4 (200) 601 768 811 992 **1**049 150 357 88 95 446 520 69 618 717 58 893 910 60 95 **2**000 65 74 79 190 248 72 344 612 43 800 13 961 (150) **3**218 60 326 72 506 89 604 36 714 68 75 905 39 **4**035 88 309 498 592 719 **5**110 92 273 595 615 52 967 76 **6**069 115 544 79 699 768 84 821 81 902 **7**136 48 61 220 84 489 544 45 82 606 56 66 742 817 976 **8**025 134 409 36 767 **9**140 214 361 519 (150) 23 37 630 94 759 971

10129 30 249 315 704 911 72 **11**012 137 350 78 411 53 569 797 926 **12**136 71 217 83 90 418 601 51 88 794 896 937 (200) **13**133 223 52 83 340 55 589 651 752 59 911 32 **14**078 159 202 323 34 527 50 624 78 813 935 **15**093 188 258 637 789 921 **16**150 230 521 36 880 925 81 **17**016 308 469 686 800 (150) 934 49 83 **18**101 27 285 670 958 **19**071 74 109 33 68 94 443 558 668 815 969

20149 217 (150) 33471 93 403 558 80 637 794 868 93 941 50 65 **21**051 177 348 459 61 612 81 765 837 **22**000 153 92 256 99 353 77 512 742 94 824 81 950 **23**041 62 390 458 587 618 790 873 (200) **24**006 18 129 (150) 246 419 511 14 33 53 63 96 705 74 820 **25**195 434 65 643 820 904 17 (150) 65 **26**481 682 916 48 57 **27**581 772 94 801 913 24 **28**290 300 458 95 617 867 971 **29**033 47 68 133 216 358 507 40 675 789 889

30105 9 202 36 376 **31**117 207 10 355 415 38 59 60 546 69 660 **32**185 515 49 66 640 712 807 31 (200) 905 **33**019 151 372 456 (150) 521 695 788 942 **34**068 536 (150) 615 735 **35**045 127 36 589 764 **36**061 145 202 78 327 53 (300) 504 (300) 644 59 801 71 916 79 **37**063 180 586 (150) 87 98 660 71 765 98 825 **38**065 (500) 113 48 324 472 710 **39**040 113 93 257 326 575 737

40154 269 468 850 62 947 **41**038 203 313 492 621 837 937 **42**066 379 95 464 569 909 **43**169 445 551 **44**016 20 67 136 48 356 572 79 699 774 801 **45**014 65 386 443 614 706 839 59 901 **46**046 397 503 706 **47**003 98 102 460 77 592 614 25 91 809 **48**127 47 502 29 (150) 683 (150) 781 808 **49**023 57 172 284 314 635 732 801 66 83 909 40 90

50061 92 193 482 550 632 44 856 **51**117 (**5000**) 20 91 363 70 81 540 620 40 785 98 821 98 937 **52**119 202 94 393 **53**377 426 78 82 90 522 640 65 736 51 (200) 939 61 **54**023 42 203 316 425 559 87 607 882 962 94 **55**043 242 415 49 545 790 907 47 (500) **56**063 71 87 210 61 490 625 727 898 **57**026 415 653 960 **58**164 289 303 403 502 704 (150) 42 **59**176 232 347 439 858 925 52

60298 428 561 791 856 96 **61**131 292 315 751 922 23 69 **62**070 530 37 65 673 86 955 **63**077 174 283 401 682 753 **64**149 486 602 93 724 929 **65**123 617 826 69 927 **66**137 356 408 536 848 974 **67**078 173 654 67 813 89 **68**204 320 80 642 859 **69**014 97 133 54 55 (150) 200 12 320 415 84 535 69 70 73 813 904 20 32

70050 194 208 435 93 564 617 76 809 52 997 (150) **71**107 19 26 541 48 695 707 808 936 **72**025 305 14 66 89 **73**041 110 77 204 354 459 830 45 **74**051 329 541 657 (150) 726 849 56 **75**205 341 75405 14 575 601 19 811 29 86 905 **76**107 (**30000**) 43 418 532 687 721 (150) 60 810 32 59 921 **77**043 75 99 120 68 206 53 60 71 323 402 12 552 632 51 764 (200) 980 **78**045 50 99 231 33 361 98 546 664 98 756 821 900 **79**126 282 328 91 831 54

80244 316 604 700 67 884 947 **81**344 414 631 804 80 **82**034 94 (200) 120 38 56 88 462 500 18 20 607 55 851 959 **83**238 303 10 506 33 607 16 (150) 725 52 943 70 **84**187 93 244 487 707 44 (150) 86 **85**050 175 96 564 604 7 48 821 39 921 **86**122 215 80 304 43 412 668 87 97 806 **87**031 102 13 17 337 75 634 793 837 **88**031 207 35 (150) 470 534 804 31 45 **89**131 90 302 697 794 940 46

90023 65 (150) 348 448 552 97 **91**158 204 304 37 47 508 630 48 719 866 **92**085 89 170 498 507 49 720 (200) 897 927 42 47 **93**001 442 57 815 939 **94**210 34 314 27 491 578 673 98 855 924 54 **95**000 43 159 60 306 53 597 716 800 **96**256 373 579 96 872 (150) 978 **97**015 62 211 24 29 330 74 92 887 983 **98**173 76 372 563 87 (150) 701 19 26 847 933 **99**062 267 301 418 68 522 79 94

100102 38 60 85 90 581 710 857 **101**043 75 257 342 417 563 694 702 853 71 903 **102**061 62 124 241 49 202 587 710 802 953 73 **103**039 348 96 (200) 408 627 79 736 38 92 840 49 934 **104**096 244 517 632 76 771 861 73 81 992 95 **105**144 353 64 540 861 89 **106**172 204 71 327 36 482 97 657 878 **107**169 218 43 491 698 **108**041 117 493 588 718 938 41 **109**076 77 94 405 47 568 609 787 819 51

110055 160 66 73 (150) 77 86 (150) 245 613 732 817 71 **111**079 121 379 414 579 (300) 951 **112**019 219 428 87 99 511 730 939 59 60 **113**027 213 350 469 74 565 76 867 900 **114**096 110 63 234 75 401 40 900 6 **115**033 67 (300) 76 190 240 75 93 314 58 606 762 **116**207 542 780 827 38 53 945 **117**109 19 21 682 902 35 **118**033 200 20 40 41 403 47 **119**184 274 317 466 571 610 41 806

120052 288 855 60 981 **121**126 41 330 52 536 52 896 **122**271 95 329 447 669 81 760 **123**197 369 94 463 551 765 868 **124**019 46 66 278 485 94 541 76 688 862 **125**003 103 74 370 475 534 57 79 606 731 827 66 (**1500**) 84 928 **126**174 241 375 658 84 780 910 **127**047 61 320 52 531 (150) 53 54 687 **128**024 138 247 616 892 **129**024 300 6 35 442 504 43 46 80 696 869 (150) 920

130073 345 464 86 95 503 818 25 900 97 **131**244 309 63 94 464 73 581 610 17 75 744 800 70 913 **132**066 146 (200) 226 469 831 35 950 **133**107 76 324 37 75 574 727 916 **134**117 241 353 88 498 541 83 767 892 **135**338 68 512 767 827 95 **136**194 866 **137**007 84 145 88 294 302 91 580 620 22 69 762 809 960 88 **138**015 154 328 405 725 64 **139**035 244 471 534 64 726 44 819 56

140053 139 44 45 248 65 82 (**1500**) 92 318 43 74 791 922 63 80 **141**047 95 334 66 465 660 78 864 904 **142**044 117 366 542 631 32 730 (150) 800 **143**317 408 95 504 99 682 92 734 872 95 959 (150) **144**111 88 556 700 46 88 803 16 93 **145**070 140 48 466 81 514 930 (150) 90 **146**182 84 256 317 597 612 71 749 63 993 **147**074 325 35 448 99 506 729 (150) 928 **148**121 429 626 759 881 963 **149**071 93 505 55 648 795 807

150050 98 156 80 218 292 447 63 75 79 614 44 57 89 764 892 937 86 **151**196 556 844 **152**021 197 422 524 (200) 773 928 **153**125 91 273 335 424 526 610 809 50 **154**190 292 475 79 518 33 608 740 887 948 **155**061 67 104 96 210 49 527 96 673 932 **156**001 147 (150) 292 305 610 783 819 21 (150) 38 **157**155 238 64 317 535 607 746 818 22 79 982 95 **158**069 114 296 490 651 758 **159**210 41 (500) 308 82 403 12 729 873 947

160077 147 270 98 330 408 603 912 **161**133 262 386 495 604 47 59 741 832 58 923 **162**144 84 302 452 599 723 58 97 **163**237 399 472 507 14 71 647 762 95 872 974 **164**143 44 260 76 332 (200) 82 (200) 89 564 748 68 819 95 968 **165**021 183 229 71 417 18 637 92 (150) 763 906 **166**118 79 261 490 510 755 **167**062 111 56 401 12 55 540 80 775 **168**057 204 21 90 367 465 69 675 898 (300) **169**110 327 400 589 626 763 (150) 807 33 980 98

170013 61 224 447 549 672 783 808 70 941 **171**043 50 276 357 620 70 81 718 50 76 **172**287 324 630 43 92 787 895 **173**020 66 173 417 21 84 517 73 82 626 711 42 967 **174**045 188 208 77 409 37 (**45000**) 523 653 82 855 68 76 905 **175**087 132 203 356 90 414 19 35 552 674 928 59 (150) **176**187 273 304 63 422 84 696 (150) 725 38 843 **177**069 103 267 359 455 643 74 81 799 846 98 997 **178**027 149 423 39 705 92 849 994 **179**028 84 88 112 200 (150) 32 38 354 410 62 502 48 54 994

180033 93 362 456 515 25 90 700 63 **181**248 411 62 574 911 22 (**10000**) **182**317 90 847 **183**112 288 354 768 **184**164 306 72 73 586 645 761 975 **185**067 175 259 77 376 505 60 73 (500) 621 69 704 80 (500) 931 (150) **186**226 369 (200) 602 719 50 870 965 78 **187**086 175 220 322 407 31 436 (150) 93 552 612 727 40 837 97 915 59 **188**670 722 60 75 **189**539 644 701 44 830 942

190051 373 80 413 901 **191**074 190 395 571 672 74 906 27 28 **192**185 383 411 (500) 33 525 685 744 53 805 907 **193**063 103 83 273 328 73 885 **194**074 327 52 747 914 69 **195**199 245 308 577 726 42 815 957 80 **196**004 37 119 278 300 38 98 438 538 605 46 788 803 974 (150) 94 **197**254 657 808 55 86 97 978 **198**056 58 658 62 **199**329 59 99 420 534 64 657 719 37 879 913 45

200169 233 329 474 554 607 15 994 **201**082 185 234 312 30 402 39 54 638 714 76 818 937 38 **202**058 88 232 72 408 30 49 65 531 42 681 82 802 42 46 **203**030 107 68 278 412 41 48 757 820 911 **204**016 289 502 41 675 855 71 976 **205**019 40 522 91 668 852 89 **206**058 271 91 308 (200) 39 43 64 711 23 66 84 **207**192 289 434 98 538 669 805 **208**072 184 265 325 452 805 89 969 73 **209**009 25 82 99 (150) 209 12 82 372 431 60 520 615 803 (300)

210034 206 95 591 617 55 89 912 **211**121 258 347 897 951 86 **212**321 614 58 (150) 85 741 68 76 817 51 **213**180 311 430 59 505 721 63 877 947 **214**178 79 744 74 874 908 65 86 **215**080 137 383 487 500 602 72 81 736 81 820 62 **216**038 608 759 (200) **217**097 127 (150) 91 530 618 50 831 97 904 7 **218**114 45 50 358 562 639 731 87 **219**023 51 84 88 482 (150) 588

220123 393 462 538 (150) 66 897 946 67 **221**059 (300) 68 189 402 6 514 631 78 706 30 858 87 (150) 925 (150) **222**036 145 235 46 55 73 335 44 498 549 646 796 870 **223**082 138 420 21 567 602 50 81 880 906 **224**009 44 141 369 432 63 553 684 781 901 34 95 **225**260 466 606

Die zur **Matlinski**'schen Konkursmasse gehörigen, zu **Culmsee**, in der Zimmer-, Johannis- und Wiesenstraße belegenen

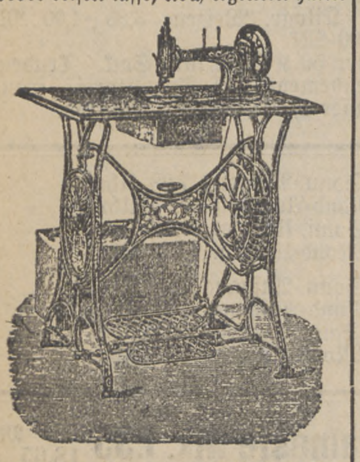
Grundstücke

Culmsee, Blatt 496, 534, 360 und Vorstadt 7, sollen freihändig, und zwar einzeln, nöthigenfalls parzellenweise, verkauft werden.
Der Verkaufstermin findet am
23. Februar cr. vormittags 11 Uhr
in meinem Bureau statt.
Kauflustige bitte ich, in diesem Termine zu erscheinen.
Der Verkauf soll meistbietend erfolgen, dem Verwalter und dem Gläubigerausschusse bleibt jedoch die Ertheilung des Zuschlages vorbehalten.
Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.
Die Bietungskaution beträgt für das Grundstück Culmsee Blatt 496: 300 Mk., für das Grundstück Culmsee Blatt 534: 500 Mk. und für die Grundstücke Culmsee Blatt 360 und Vorstadt 7: je 100 Mk.
Zur Auskunftsertheilung bin ich jederzeit bereit.
Culmsee, im Februar 1898.

Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt **Deutschbein.**

Nähmaschinen!

30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.



Hocharmige unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur
50 Mark.
Maschine Köhler, Vibraiting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber u. billig.
S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 12.

Möbeltransport.
Spedition. **W. Boettcher,** Kohlen.
Brückenstr. 5.
Prompte Abholung v. Eil- u. Frachtgütern.

Mein seit 19 Jahren bestehendes

Zigarren-, Zigaretten- und Tabak-Geschäft,

verbunden mit
Meerschaum-, Bernstein-, Weichselspitzen etc., Zigarrentaschen und Portemonnaies,
bin ich kranheitshalber gezwungen aufzugeben und verkaufe das Lager zu **herabgesetzten Preisen** aus.
R. Weinmann,
Elisabethstraße 2.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor **Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden. **Preis 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.**
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.
Zu hab. i. Thorn i. sämmtl. Apotheken; in Mocker: Schwanenapotheke.

Ein Flügel billig zu **verkaufen.** Bäckerstraße Nr. 5, III.

Die **Tuchhandlung** von
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt Nr. 23,
empfiehlt **im Ausschnitt** alle modernen
Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe,
Livrée- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch.
Vorhandene **Reste** und **Koupons** sehr **billig.**

Königsberg 1895



Grosse silberne Medaille.

Ziegelei und Thonwaarenfabrik Antoniewo

bei Leibitsch,
Inhaber **G. Plehwe,** Thorn III
Graudenz 1896



Goldene Medaille.
liefert
Hintermauerziegel, Vollverblendziegel, Lochverblendziegel, Klinker, Keilziegel, Brunnenziegel, Schornsteinziegel, Formziegel, glasirte Ziegel in brauner, grüner, gelber, blauer Farbe, **Biberpfannen, holländische Dachpfannen, Firstziegel.**

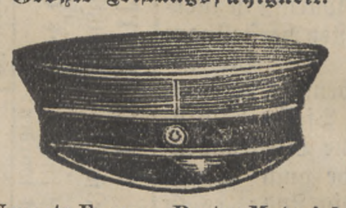
Bessere Haustelegraphen, Telephon- und Blitzableiteranlagen

werden sachgemäß, sauber und den Schönheitssinn nicht verletzend verlegt.
Th. Gesicki, Mechaniker,
Thorn, Grabenstr. 14.
Elektr. Glocke, Element, 25 Mtr. Leitungsdraht und Druckknopf (nicht Schundwaare) zum Selbstverlegen Mark 4,50.
Einzige Reparaturwerkstatt für elektr. Apparate.

Prima Dachkitt

zur Selbstanwendung bei Pappdachreparaturen, von jedermann leicht und bequem zu handhaben,
in Kisten à 25 Ko. mit Mk. 10,00
" " à 12,5 " " " 6,00
franko nächstgelegener Eisenbahnstation, in Kisten à 5 Ko. mit Mk. 3,00 franko jeder Poststation gegen Nachnahme offerirt
Dt. Eylauer Dachpappenfabrik
Eduard Dehn, Dt. Eylau Wpr.

Die neuesten
Tapeten
in größter Auswahl
billigst bei
J. Sellner.
Größte Leistungsfähigkeit.



Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Mützen-Fabrik
von
C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt **sämmtliche** Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

Jedem, der am Magen leidet, theile ich **unentgeltlich** mit, welche Schmerzen ich ausgestanden und wie ich ungeachtet meines hohen Alters u. meiner langjährigen Leiden davon befreit bin.
F. Pröve, pens. Kgl. Beamter,
Hannover, Weißekreuzstr. 10.

Möbel

werden sauber und billig reparirt und aufpolirt b. **Fr. Heinrich,** Mauerstr. 36.

Möblirte Zimmer
zu vermiethen. **Katharinenstr. 7.**

Altstädt. Markt 16

eine herrschaftliche Wohnung
von 8 Zimmern und Zubehör sowie Pferdestall von sofort zu vermiethen.
W. Busse.

Wilhelmstadt.

In unsern neu erbauten Wohnhäusern
Ecke Wilhelmstraße
Ecke Friedrichstraße
sind noch einige **Wohnungen** von 4, 5, 7 und mehr Zimmern
zum 1. April 1898
zu vermiethen.
Ulmer & Kaun,
Culmer Chaussee 49.

In meinem neuerbauten Hause Brückenstraße 11 sind zum 1. April 1898 3 herrschaftliche Wohnungen von je 7 Zimmern u. allem Zubehör zu vermiethen.
Max Pünchera, Strobandstr. 5.

Die bisher von Herrn Stabsarzt Dr. Scheller in unserem Hause, Bromberger Vorstadt 68/70 bewohnten
Räumlichkeiten,
7 Zimmer nebst Zubehör, sind von sofort, bezw. 1. April 1898 zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Zu vermiethen Brombergerstr. 78: 2 Wohnungen, je 6 Zim., Badestube, Zub., desgl. Pferdest. u. Burschenst. Z. erfr. Brombergerstr. 72, 2 Tr. r.

Wohnungen,

2. Etage, 6 Zimmer, Entree u. Zub., pr. 1. April cr.;
1. Etage, 2 Zimmer, möbl. auch unmöblirt, pr. 1. April cr. zu vermiethen.
Eduard Kohnert,
Wind- und Bäckerstraße-Ecke.

Schulstr. 21,
I. Etage, 5—6 Zimmer u. Zubehör, event. Pferdestall, v. 1. April z. verm.

Eine Wohnung, 5 Zimm., Küche und Mädchenst., sofort zu vermiethen **J. Keil.**

---

1 Wohnung von 4 Zim., Küche und Zubeh. zu verm. Neust. Markt 14.

Neustädter Markt 11.
In der 1. Etage ist die **herrschaftl. Wohnung** von 4 Zimmern, Entree, Balkon und Küche für 650 Mark vom 1. 4. 98 zu vermiethen.
M. Kaliski, Elisabethstr.

Renovirte Wohnung,
4 Zimmer, helle Küche u. allem Zub. sogleich zu vermiethen. Zu erfragen Bachestraße 6, 2 Tr.

---

2 Wohnungen im 1. Stock, à 4 Zimmer nebst Zubehör, vom 1. April zu vermiethen Gerstenstraße 6 Zu erfragen Jakobsstraße 9, pat. bei **J. Golaszewski.**

Balkonwohnung, 4 Zim., Küche u. Speisekammer zu verm. **Lemke,** Mocker, Rayonstr. 8.

---

1. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör, Gerstenstr. 16, z. verm. Z. erfr. Gerechtestr. 9.

Parterre-Wohnung,
3—4 Zimmer, großen Alkoven und Zubehör vom 1. April zu vermiethen. Posthalter **Granke,** Neustädt. Markt.

Eine Wohnung,
1. Et., 3 Zimm., Alkoven mit Balkon, vom 1. April 1898 zu vermiethen
Brückenstraße 38.

Eine Wohn., 3 Zim., Küche u. allem Zub. ev. Pferdest. Desgl. **1 g. m. Wohn.,** 2 Zim., Burschengel. u. Pferdestall v. 1. April zu vermiethen. Näheres **Schulstr. 7, pt. l.**

---

1 Wohnung von 3 Zim., Zubehör u. Gartenland, von sofort zu vermiethen in **Mocker,** Rayonstraße 2, gegenüber dem Wollmarkt. **A. Kather.**

Herren-Garderoben

in größter Auswahl.
H. Tornow.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die

Brot- u. Kuchenbäckerei

Schuhmacherstr. 18
mit dem heutigen Tage übernommen habe. Mit dem Versprechen, stets **gute, schmackhafte Waare** zu liefern, bitte ich um gütigen Zuspruch.
Hochachtungsvoll
W. Jablonski,
Bäckermeister.

Blutarme

schwächliche Personen gebrauchen zur Kräftigung mit Vorliebe das seit 30 Jahren berühmte **Dr. Derrnehl**'sche Eisenpulver; es regulirt das Blut, schafft Appetit und gesundes Aussehen. **Kein Geheimmittel. — Analyse jeder Schachtel beigegeben.** Schachtel 1,50 Mark, übliche 3 Sch. 4,25 Mark. Nur echt in weißer Packung mit Siegel und Schutzmarke. Hauptniederlage: Königliche priv. Apotheke zum weißen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77. Tausende Dankschreiben.

Vorzüge der „Boro-Ubrigin-Pflanzenfaser-Seife".



I. II. III.

I. Hand mit Tinte begossen.
II. Nach der Waschung mit **bisher üblichen Seifen,** wonach die von der Haut aufgenommenen Schmutzpartikel haften bleiben.
III. Nach der Waschung m. **„Boro-Ubrigin-Pflanzenfaser-Seife",** wodurch auch die Poren vollständig frei wurden.

Gleiche Wirkung mit **keiner** der **bisherigen** Seifen erreichbar. Erzeugt, erhält **weichen, milden Teint,** wirkt **lindernd** und **heilkräftig** bei aufgesprungener, rauher Haut.
Tausende von Anerkennungen.
Stück **10, 25, 40, 75** Pfennig, mediz. Seife **60** Pfennig.
D. R. P. a. D. R. G. M.
Generaldepot: Hugo Claass.

Zu haben in den meisten Kolonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

DR THOMPSON'S — TRADE MARK — SCHUTZ-MARKE — SEIFEN-PULVER

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch
billigste u. bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**
Niederlagen bei: Dammann & Kordes, C. A. Guksch, M. Kaliski, Anton Koczwara, Eduard Kohnert, Adolf Leetz, Adolf Majer, R. Rütz, Paul Weber, A. Wollenberg, Wendisch & Co. Nachf., S. Simon, Anders & Co., Hugo Eromin, A. Kirmes, B. Mnichlewsky, Jos. Wollenberg, en gros & en detail.



Oskar Klammer,
Thorn III, Brombergerstr. 84.

Zu Maskenbällen, Theateraufführungen, Darstellung lebender Bilder etc. halte stets ein großes Lager von sehr eleganten

Maskengarderoben,

wie auch alle dazu gehörigen Zuthaten. Sachen, die nicht am Lager sein sollten, werden schnellstens genau nach Wunsch angefertigt.
J. Lyskowska, Thorn,
Culmerstraße 13.

Messina-Apfelsinen,

à Dutzend 95 Pf., empfiehlt
Paul Walke,
Brückenstr. 20.

Lose

zur **Berliner Pferde-Lotterie,** Ziehung am 10. März, Hauptgewinn i. W. von 15000 Mark, à 3,30 Mark;
zur **Königsberg. Pferdelotterie,** Ziehung am 10. Mai cr., Hauptgewinn 1 kompl. 4sp. Landauer, à 1,10 Mark
sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse".

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel (durch ein australisches Mittel Eucalyptus) befreit und sende meinen leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und portofrei Broschüre über meine Heilung.
Klingenthal i. Sachs.
Ernst Hess.

Obstweine,

Apfelwein, Johannisbeerwein, Apfelsekt, prämirt 1897 auf der Allg. Gartenbau-Ausstellung in Hamburg,
empfiehlt
Kelterei Linde Westpr.
Dr. J. Schliemann.

Forst Papau bei Thorn,

2 Klm. von den Bahnhöfen Papau und Lissomitz, verkauft jeden Posten
Brennholz und Stangen
zu zeitgemäß billigen Preisen.
Der Verkauf findet nur am Montag und Donnerstag jeder Woche in der Försterei statt. Das gekaufte Holz kann zu jeder Zeit abgefahren werden.

Dachrohr

hat abzugeben
Dom. Wierzchoslawitz.

---

1 kleine Wohn. z. v. Brückenstr. 22.



Metall- u. Holzsärge,

Sterbehemden, Kissen und Decken
billigst bei
O. Bartlewski, Seglerstr. 13.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

---

1 Laden,

in dem jetzt ein Blumengeschäft betrieben wird, ist vom 1. April 1898 zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Laden

nebst anschließender Wohnung zum 1. April 1898 eventl. früher zu verm. im Neubau **Wilhelmstadt, Ecke Friedrichstraße.**
Ulmer & Kaun.

---

2 schöne möbl. Zimmer
mit Klavier sogleich zu vermiethen. Zu erfragen in der Exp. dieser Ztg.

Ein möbl. Zimmer
von sogleich zu verm. Strobandstr. 20.

Ein kl. möbl. Zimmer
ist vom 1. März billig zu vermiethen Strobandstraße 16, part., r.

Gut möbl. Zimmer
zu vermiethen. Junkerstraße 6, I.

Ein möbl. Zimmer
von sofort zu verm. Heiligegeiststr. 19.

I. Etage,

Mocker, Lindenstr. 13, ab 1. April 1898 zu vermiethen.

Neustädter Markt 9
ist die 2. Etage von sofort oder vom 1. April zu vermiethen.

Mittelwohnung, Altstadt, 1 Treppe, per 1. April zu vermiethen. Zu erfrag. Gerberstr. 33., II.

Coppernikusstraße 24 sind 1 mittl. und 1 kl. Wohnung vom 1. April zu vermiethen.

Eine kl. Familienwohnung, sowie eine **Wohnung** vom 1. April zu vermiethen Heiligegeiststr. 13.

Eine kleine Wohnung an ruhige Miether z. v. Strobandstraße 11.

Brombergerstr. 46
Wohnungen zu vermiethen. Näh. **Brückenstraße 10,** part.

Ein Stübchen
zu vermiethen. Gerechtestraße 9.

Pferdestall

für 1 Pferd nebst heizbarer Burschenstube und Futtergelaß zu vermiethen. Näheres beim Portier, **Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.